Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung koſtet
vierteljährlich am Poſtſchalter abgeholt
Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus
gebracht Mk. 2,17; durch unſere Boten Mk. 2
Erſcheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Vierundſechszigſter Jahrgang.

Anzeigenpreis
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum
15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die
Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit
für Anzeigen ſpäteſtens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetſtes Tageblatt in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.

Nr. 252. **Samstag, den 26. Oktober** **1901**

Schlimme Zeiten.

Auf die Frage „wie gehts?" pflegt heute die Antwort „mäßig" oder „ſchlecht!" ganz erheblich häufiger zu ſein, als die vergnügliche Erwiderung „danke, ganz gut!" Das allgemeine Urteil über die heutige Zeit lautet: teuer und ſchlecht! Die Zeiten ſind ſchlecht und das Leben iſt teuer. Die Preiſe faſt aller Lebensmittel ſind geſtiegen, aber der Verdienſt iſt nicht etwa dementſprechend reichlicher, ſondern ſpärlicher geworden.

Zwiſchen einigen Profeſſoren der Nationalökonomie hat ſich ein ebenſo lebhafter, wie gelehrter Streit darüber erhoben, ob wir uns zur Zeit in einer wirtſchaftlichen Kriſis befinden oder nicht. Die Profeſſoren der einen Richtung ſind durch den ſeit Jahesfriſt eingetretenen wirtſchaftlichen Rückgang durchaus befriedigt und meinen, daß nach reiflicher Erwägung des für und wider kein Grund vorliege, der heutigen wirtſchaftlichen Miſere den Titel „Kriſis" zu verweigern. Die Profeſſoren der anderen Richtung ſind ſtrenger in ihren Anforderungen und meinen, daß es uns noch nicht ſchlecht genug ginge — um von einer Kriſis reden zu können. Das iſt ein recht fruchtloſer Streit um Worte. Wir meinen, die Hauptſache iſt, daß es uns ſchlecht geht. Ob es uns dabei zugleich „kritiſch" geht, kann uns ziemlich egal ſein.

Daß es uns ſchlecht geht, ſpüren wir aber alle mehr oder weniger am eigenen Leibe. Der Landmann klagt über die ſchlechte Ernte, der Handwerker über Mangel an Beſchäftigung, der Kaufmann über ſchlechten Geſchäftsgang, der Großinduſtrielle über den Rückgang ſeines Betriebes und der Arbeiter über das Sinken der Löhne. Die Beamten und die Privatangeſtellten aber, deren Einkommen zwar zumeiſt daſſelbe geblieben iſt, klagen wie alle anderen über die Teuerung der Lebensmittel. Und noch mehr zu Herzen gehend ſind endlich die Klagen derjenigen, die arbeitsfähig und arbeitsluſtig, die des Arbeitsverdienſtes dringend bedürftig ſind, und die doch vergeblich nach der Arbeit ſuchen, deren ſie zur Friſtung ihres Lebens dringend bedürfen.

In der Praxis iſt eben die wirtſchaftliche Kriſis da, ob ſie nun vom wiſſenſchaftlich-nationalökonomiſchen Standpunkt dieſe Bezeichnung verdient oder nicht. Spürt doch auch das deutſche Reich mit ſeinem 100 Millionen-Defizit dieſe Wirtſchaftskriſis am eigenen Körper, und nicht minder ſpüren es die Einzelſtaaten, welche in der betrüblichen Lage ſind, dieſes Defizit decken zu müſſen. Ja, ſogar die früher ſo viel umworbene preußiſche Staatslotterie klagt über ſchlechten Geſchäftsgang und ſie würde noch mehr klagen, wenn nicht der Gewinner des letzten großen Loſes ſo freundlich geweſen wäre, aus Vergeßlichkeit ſeinen Gewinn verfallen zu laſſen.

Man zerbricht ſich auch allenthalben die Köpfe darüber und ergeht ſich in Prophezeiungen, wie lange die wirtſchaftliche Depreſſion, unter der wir leiden, und die ebenſo wie über Deutſchland auch über allen anderen Ländern lagert, ihr Ende erreichen und einem neuen Aufſchwung der Konjunktur weichen wird. Solche Prophezeiungen ſind gefährlich, weil ſie einer feſten Unterlage entbehren, und weil ſie je nach dem optimiſtiſchen Standpunkt des Beurteilers ganz entgegengeſetzt ausfallen. Die Optimiſten und diejenigen Finanzkreiſe, welche aus Geſchäftsintereſſe ſo thun, als ob ſich in Bälde „alles, alles wenden" müſſe, benutzen jeden auch noch ſo unſcheinbaren Anſatz zu einer beſſeren Stimmung, um alsbald dem großen Publikum, welches ſo gern angenehme Dinge hört, einzureden, daß die wirtſchaftliche Kriſis nahezu überwunden und daß die Reihe der „finanziellen Zwiſchenfälle" beendigt ſei.

Das Publikum aber denkt: Die Botſchaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Die ungeheuren Verluſte, welche das Privatpublikum durch den wirtſchaftlichen Krach erlitten hat, haben ihm einen tiefgehenden „Reſpekt" vor der Induſtrie und noch mehr vor der Börſe beigebracht. Nun wird ja mit Recht geſagt, daß der Rückſchlag der Induſtrie zum nicht geringen Teil auch auf dem Rückgang des Kredits beruht. Aber die daran ſich anſchließende Aufforderung an das Publikum, deshalb nun wieder Vertrauen zu unſerer induſtriellen Entwicklung zu haben, und dieſes Vertrauen durch die Hergabe weiterer Gelder zum Ausdruck zu bringen, wird nicht Gegenliebe finden.

Wie es in der Natur der wirtſchaftlichen Entwicklung liegt, daß auf die fetten Jahre, die wir von 1895 bis 1900 gehabt haben, die mageren folgen, von denen wir hoffen wollen, daß es weniger als fünf ſein werden, ſo liegt es auch in der Natur der Sache, daß das tiefe und begründete Mißtrauen, welches ſich des Kapital beſitzenden Privatpublikums bemächtigt hat, nicht im Handumdrehen einer optimiſtiſchen Vertrauensſeligkeit weicht!

Zur Tagesgeſchichte.

Berlin, 25. Okt. Der Kaiſer ſandte der Witwe Georg v. Siemens eine Beileidsdepeſche. Der Reichskanzler bedauert in ſeinem Telegramm, daß ein Mann von ſo hervorragendem erfolgreichem Schaffen zu früh ſeinem Wirkungskreiſe und dem Vaterlande entzogen worden ſei. Perſönlich erſchienen Staatsſekretär Frhr. v. Thielmann und der Präſident des Aelteſten-Kollegiums der Kaufmannſchaft, Herz. Die Feuerbeſtattung der Leiche wird in Gotha vollzogen werden.

— Der zum Biſchof von Metz ernannte Abt Benzler hat geſtern mittag in Potsdam den Homagialeid in die Hände des Kaiſers geleiſtet. Man wird ſich bei dieſer Gelegenheit daran erinnern, daß auch Erzbiſchof Dr. Simar von Köln am 8. Februar des Jahres 1900 im Ritterſaale des kgl. Schloſſes vom Kaiſer ſelbſt vereidigt worden iſt. In demſelben Rahmen, in dem man ſich damals bewegt hat, dürfte in großen Zügen auch die Eidesleiſtung des Biſchofs Benzler gehalten worden ſein. Der kaiſerliche Statthalter Fürſt Hohenlohe-Langenburg und der Staatsſekretär von Köller aus Straßburg waren bei der Vereidigung zugegen.

— Die Deutſche Kolonialzeitung teilt die vorläufige Vereinbarung zwiſchen der Reichsregierung und der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft über die Errichtung einer Reichsauskunftsſtelle für Auswanderer mit. Die Auskunftsſtelle bildet eine Verwaltungsabteilung der Kolonialgeſellſchaft unter der Oberaufſicht des Reichskanzlers und unter einem Vorſtand, deſſen Anſtellung der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt. Die Auskunftserteilung erfolgt koſtenlos entweder unmittelbar durch die Auskunftsſtelle oder durch Vertrauensmänner oder durch Zweigſtellen, die im Reichsgebiet errichtet werden. Das Reich ſtellt einen jährlichen Koſtenzuſchuß in Ausſicht. Das auswärtige Amt bringt die Berichte der kaiſerlichen Vertreter im Auslande, die für das Auswanderungsweſen von Intereſſe ſind, zur Kenntnis der Auskunftsſtelle und wird Anträge auf Beſchaffung des Materials nach Möglichkeit entſprechen.

— Nach dem „B. T." überreichte der ruſſiſche Botſchaftsrat Bulazell dem Geh. Rath Virchow den Weißen Adlerorden und ſprach demſelben die Glückwünſche des Zaren aus.

— Der Fürſt von Reuß ä. L. hat, wie die Frankf. Zeitung allen Widerrufen zum Trotz verſichert, in ſeinem neuen Teſtament den Landtag erſucht, nicht den Erbprinzen von Reuß j. L., ſondern der Seiten-Linie Reuß-Köſtritz die Regentſchaft über ſeinen geiſteskranken Sohn zu übertragen. — Da die Hausgeſetze zu Ungunſten der jüngeren Linie nur mit Einwilligung dieſer Linie geändert werden können, wird der Wunſch Heinrichs XXII. ein platoniſcher bleiben. Der Chef des Hauſes Reuß-Köſtritz, Heinrich XXIV., iſt in Trebſchen geboren, kgl. preußiſcher Rittmeiſter, Dr. jur. und 80 Jahre alt. Er reſidiert abwechſelnd in Ernſtbrunn in Niederöſterreich und in Köſtritz.

— Die bayeriſchen Abgeordneten könnten nichts, als im Hofbräuhaus ſitzen und 10 M. Tagesgelder ſchlucken, ſoll der Kunſtmaler Ditterich — allerdings auch im Hofbräu in München — geſagt haben. Der Juſtizminiſter fragte am Mittwoch die Kammer, ob ſie Dittrich wegen Beleidigung verfolgen laſſen wolle. Die Kammer verwies den Antrag an einen Ausſchuß.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Anweiſung des Finanzminiſters an die Einkommenſteuer-Berufungskommiſſionen betreffend die Abzugsfähigkeit der Verſicherungsprämien; die Anweiſung bezweckt die Sicherung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Einkommenſteuer-Veranlagung.

Wien, 25. Okt. (Eine ſtürmiſche Sitzung.) Die Ruhe, in der ſich die Verhandlungen des Abgeordnetenhauſes bisher abgeſpielt haben, wurde am Mittwoch durch ſtürmiſche Scenen unterbrochen, welche ein ſchlimmes Prognoſtikon für den Verlauf der Budgetdebatte bilden. Die Dringlichkeit des Antrages Kaftan (Verſtaatlichung der Nordweſtbahn und der Südnorddeutſchen Verbindungsbahn) wurde wider Erwarten mit einer Stimme über die erforderliche Zweidrittelmajorität angenommen. Gegen die Dringlichkeit ſtimmten die Deutſche Fortſchrittspartei, der linke Großgrundbeſitz, die Deutſche Volkspartei und die Alldeutſchen; von den letztgenannten zwei Gruppen fehlten aber ſo viele Abgeordnete, daß der tſchechiſche Antrag angenommen werden mußte. Dies rief ſtürmiſchen Jubel bei den Tſchechen hervor und eine lebhafte Erregung bei den Deutſchen, die ſich noch ſteigerte, da die Tſchechen den Abgeordneten Pergelt nicht reden laſſen wollten. Pergelt beantragte namentliche Abſtimmung, wurde aber nicht hinreichend unterſtützt, was neuerdings den Jubel der Tſchechen entfeſſelte. Der Dringlichkeitsantrag Kaftan wurde ſodann dem Eiſenbahnausſchuſſe zugewieſen, und unter großer Bewegung ſchritt das Haus zur Verhandlung des jungtſchechiſchen Dringlichkeits-Antrages Stransky, betreffend die Vorgänge in Littau. Der deutſch-tſchechiſche Streit feierte wieder Orgien und beſchwor Scenen herauf, die nur das öſterreichiſche Parlament kennt. Der Jungtſcheche Dr. Stransky iſt ein getaufter Jude und wird von ſeiner Partei immer dann ins Treffen geſchickt, wenn es gilt, die Deutſchen zu provozieren und blutig zu verhöhnen. Sein Name entfeſſelte denn auch den Zorn der Alldeutſchen, die den Redner nicht zu Worte kommen ließen und ihn mit den gröbſten Schmähungen belegten. „Saujud", jüdiſcher Provokateur", „dieſer beſchnittene Kerl" — das waren noch milde Ausdrücke. „Fang' doch endlich mit deinem Gemauſchel an, Jud'" rief der Abgeordnete Wolf. Dr. Stransky hat aber auch eine gute Zunge und blieb nichts ſchuldig. „Der ſchäbigſte Jude hat mehr Ehrgefühl im Leibe, als Ihr ganzer Klub!" ſo begann er und auf jeden Schimpf, der ihm zugeſchleudert wurde, reagierte er mit Schmähungen und höhniſchen Anſpielungen, für welche ihm die Tſchechen jubelnd Beifall klatſchten. Man hatte wieder einmal die Empfindung, daß dieſer deutſch-böhmiſche Zwiſt ein unheilbares Leiden ſei, das die Grundlagen des Staates zerſtört und daß trotz aller wirtſchaftlichen Notvorlagen eine Geſundung nicht möglich iſt. — Die Vorgänge in Littau ſind übrigens, nach der Darſtellung des Miniſterpräſidenten, lange nicht ſo arg, wie die Tſchechen behaupten. Es handelt ſich da um einen von Deutſchen veranſtalteten Umzug, bei dem tſchechiſche Bewohner in Menge geprügelt, tſchechiſche Fenſter eingeſchlagen worden ſein ſollen u. dgl. m. Dr. v. Koerber aber konſtatierte, daß nichts ſich ereignet habe, als ein paar Schlägereien (auf welchem Gebiete die Tſchechen viel größere Meiſter ſind), und daß der Geſamtſchaden nur 70 Kronen betrage. Der Miniſterpräſident ſprach ſchließlich die Hoffnung aus, daß die eingeleitete Unterſuchung Licht in die Vorgänge bringen und ihre Urheber aufdecken werde. Die Deutſchen aber beſchloſſen, für den Dringlichkeitsantrag der Jungtſchechen zu ſtimmen, der dann auch nach langer Debatte angenommen wurde.

Brüſſel, 25. Okt. Die Liberalen bekämpfen die neue Heeresvorlage, weil ſie die Staatskaſſe um 20 Millionen neu belaſtet, ein ausreichendes Heer aber doch nicht bringt und mit den Geldprämien den Heeresdienſt zu einem Geſchäft erniedrigt. Sie wollen die allgemeine Heerespflicht beantragen. — Der Antrag iſt aber ausſichtslos, da der Klerikalismus von der allgemeinen Heerespflicht eine Abnahme der geiſtlichen Autorität betrachtet.

Das hergebrachte, ſei es noch ſo ſchlecht,
Es gilt euch heilig als Gewohnheitsrecht,
Ihr würdet träg' im alten Gleiſe ſchleichen,
Trieb' man euch nicht von Zeit zu Zeit
Die Sporen in die Weichen.

* * *

Das Haus Nr. 100

Original-Roman von Dietrich Theden.

18) (Nachdruck verboten.)

Daheim bot ſich Hunter eine kleine Ueberraſchung: ſeinen Schreibtiſch ſchmückte ein Strauß friſcher, italieniſcher Roſen.

Sein Geſicht verfinſterte ſich. Natürlich von dem Fräulein Wutſchow, ſagte er ſich, und es war ihm unangenehm, daß die Aufmerkſamkeit ihn zu einer Dankbarkeit verpflichtete, die er nicht wollte.

Er ließ ſich, als er Hut und Pelz abgelegt hatte, ziemlich unwirſch in den bequemen Seſſel fallen, der vor dem eichenen, reichgeſchnitzten Diplomatentiſch ſtand. „Unnötig, mein Fräulein", murmelte er, faßte aber doch nach der zierlichen Glasvaſe, in die die ſommerlichen Kinder des Südens geordnet waren, und ſchnupperte nach dem maten Duft.

„Je ſchöner die Federn, um ſo ſchlechter der Geſang", murrte er und ſchob die Vaſe gleichgiltig zurück.

Ein Klopfen von der Thür her ließ ihn aufhorchen.

„Was, Beſuch? Herein —!"

Hunter erhob ſich langſam, als er den Doktor Bruchs erkannte.

Der junge Arzt war korrekt wie immer, hatte den Ueberzieher draußen abgelegt und hielt den Cylinder in der behandſchuhten Linken.

Der Auſtralier ſuchte nach einem Worte freundlicher Bewillkommnung, ohne mehr als eine oberflächliche, faſt unbeholfene Entſchuldigung finden zu können!

„Mein Gedächtnis, Herr Doktor — Sie müſſen ſchon ein Auge zudrücken —"

„Beide, Herr Hunter. Ich habe Ihren Beſuch erwartet, es aber erklärlich gefunden, daß Sie über wichtigerem nicht mehr daran dachten."

„Gedacht ſchon, Herr Doktor; leider, die Zeit — die Zeit —"

Hunter nötigte den Beſuch in einen bequemen Seſſel und nahm ſelbſt wieder vor dem Schreibtiſch Platz.

Bruchs beſchrieb mit der Hand einen Bogen und zeigte auf die Einrichtung.

Wer aus dem Vollen ſchöpfen kann —" antwortete er abgeriſſen. „Gediegen, geſchmackvoll —"

Der Auſtralier winkte ab.

„Kleinigkeiten, Herr, dem alten Neſte angemeſſen. — Die Praxis — zugenommen in den letzten Wochen?"

„Ich bin zufrieden, danke."

„Ja, ja, ich kenne das. Das geht wie beim Bau: ein Stein will auf den andern getragen werden. Geht aber noch gut, wenn nichts dazwiſchen kommt — Froſt, Unglück, Verſehen. Der Baumeiſter muß eben tüchtig ſein, und das Vertrauen habe ich zu Ihnen."

Er ſagte es obenhin und wurde es ſich erſt nachtröglich bewußt, daß der Schlußſatz ihm entglitten war, ohne etwas mit ſeiner Ueberzeugung zu thun zu haben.

Der Arzt fühlte das Kühle, das zwiſchen ihnen lag und ſuchte darüber hinwegzukommen.

„Ich bewundere Ihre Energie", ſagte er, „und wünſchte mir einen Teil davon. Offen, Herr Hunter: ich hätte nicht geglaubt, daß Sie in dem Kampfe mit meinem verehrten Schwiegervater der Sieger bleiben würden."

„Dem ſtörriſchen Gaul muß man die Candare fühlen laſſen", entgegnete Hunter trocken. „Nehmen Sie ſich ein Beiſpiel daran "

„Ja, wenn das ginge Es giebt Gelegenheiten, bei denen ich einen ehrlichen Zorn nur ſchwer zügeln kann. Nur die Rückſicht auf Hedwig läßt mich wieder einlenken, nachgeben, vergeſſen. Sie hätte, käme es zu einem Zerwürfnis, darunter am meiſten zu leiden. Und ihr Pfad iſt ohnehin nicht mit Roſen beſtreut. Sie iſt eine echte Märtyrerin in dieſer verrückten Umgebung. Und weiß Gott, ob ſie nicht doch noch körperlich und ſeeliſch Schaden nimmt, ehe ich ſie einmal zu mir führen kann. Sie müßte ſich ja wie im Himmel fühlen, wenn ſie aus ihrem Sklavenlos herausgeriſſen werden könnte. Verzeihung, dieſer beiden Alten ihrem Kinde gegenüber kommt mir daß ich meiner Bitterkeit Worte gebe; aber das Verhalten vor wie eine Parodie auf alles, was Vater- und Mutterliebe heißt —"

Der Auſtralier blickte zur Seite.

„Das Mädchen iſt auf einem ungeſunden Boden aufgewachſen," knurrte er. „Sind Sie ſicher, daß nicht auch in ihr einmal das eingeſogem Gift zum Durchbruch kommt, daß ſie — der Mutter nachartet?"

„Hedwig? Niemals!"

Bruchs Antwort kam raſch und feſt.

„Das iſt der Glaube der Liebe." Der Auſtralier blieb gleichmäßig kühl. „Sollten Sie nicht auch den Arzt mitſprechen laſſen?"

„Den Arzt?" Doktor Bruchs fand ein frohes Lächeln. „Den laſſe ich daheim, wenn ich zu Hedwig gehe. Was ich mit meinen geſunden Augen, mit meiner Liebe nicht ſehe, das kann mir auch ein Arzt mit all ſeinen Inſtrumenten nicht verraten." Er wurde ernſt. „Ich gehe in meinem Berufe auf und deshalb brauche ich nicht zu betonen, daß ich ihn hochhalte. Aber tauſendmal mehr als der Arzt mit ſeinen Spiegeln, ſieht das freie Auge des Menſchen da, wo ihm ein Weſen teuer und heilig iſt. Sieht der Arzt die Liebe? Nein, aber ich — ich! Und Hedwig einmal wie ihre Mutter? Niemals, wiederhole ich. In dieſem „Niemals" liegt die Kraft meiner Ueberzeugung und zugleich die Kraft des Bewußtſeins, daß auch meine Liebe ſie weihend umſchützen wird!

Bin ich ein Wutſchow? Ich bin es nicht und werde es nicht, und niemals kann in meiner Hut eine heilige Flamme erſticken oder in ein häßliches, unreines Feuer ſich umwandeln, die ich mit meinem Herzblut zu nähren bereit bin."

Hunter ſaß gebückt und hing dem Gedanken nach, ob nicht auch er dazu beigetragen habe, die verhärtete Frau im erſten Stockwerk zu dem zu machen, was ſie geworden war, ſtatt ſie mit der Kraft der Liebe, wie ſie den jungen Arzt beſeelte, über ſich ſelbſt hinauszuheben, ſie zu erziehen, zu beſſern, zu veredeln. Eine Art von Schuldbewußtſein kam über ihn, das die Frau in milderem Lichte erſcheinen, ſeine eigene Verantwortlichkeit aber verſchärft hervortreten ließ. Er wehrte ſich dagegen.

„Was ein Haken werden will, wird doch einer", widerſprach er.

„O nein!" entgegnete Bruchs überzeugt. „Der Gärtner, der da rechtzeitig Acht giebt, kann das verhindern."

„Dann bricht der dünne Stamm."

„Nein, auch das nicht. Der Mann faßt behutſam zu, ſtützt und ſchient den dünnen Stamm; hilft ihm nur, ſtört ihn aber nicht."

„Theoretiker und Verliebte tragen beide Brillen, mit ihnen iſt nicht zu ſtreiten. Der eine ſieht alles grau, der andere alles roſa. Nimmt ihnen das Leben aber die zerbrechlichen Scherben fort, ſtehen ſie beide blöde und verdutzt. — Hm, die Unkenrolle liegt mir nicht — Ein Glas Portwein gefällig Der ſaure Rotſpon ſchmeckt mir nicht —"

Er hatte ſich ſchon erhoben, holte aus einem Eckſchrank Flaſche und Gläſer und ſchenkte ein.

Die Hand hielt die Falſche unſicher.

„Den Tatterich kriegt man", murrte er biſſig. „So 'nem alten Klepper giebt man den Gnadenſchuß, wenn er mal auf den lahmen Beinen nicht mehr ſtehen oder vorwärts kann — 'n elender Menſch muß weiter krauchen."

Er ſtieß an, goß ſich ein zweites Glas ein und ſtürzte es in einem Zuge hinunter.

„Auch eine Medizin, Herr. Und ein ſteifer Grog — Hedwig — Pardon: Fräulein Hedwig: der Gruß aus Italien — eine Aufmerkſamkeit von ihr. Ich laſſe ihr danken —"

„Wollen Sie ihr das nicht ſelbſt ſagen?"

„Wenn ich ſie ſehe. Bedienen Sie ſich, Herr Doktor. Eine gute Bock iſt auch da. Oder eine Lopez gefällig?" Er holte zwei Kiſtchen und ſtellte ſie geöffnet auf den Schreibtiſch. „Wenn ich bitten darf." Er langte ſelbſt zu, biß die Spitze ab und warf ſie auf den Teppich, um ſich gleich darauf darnach zu bücken. „Ach ſo, noch Buſchmanieren. Entſchuldigung — Das Willkommen mag übrigens das einzige ſein. Mr. Wutſchow hat ſich noch nicht ſehen laſſen, Miſtreß gnädigſt — auch nicht. Hm — natürlich —" Er wies wieder auf die Blumen. — „Natürlich auf Ihre Koſten, Herr Doktor. Dankbar verbunden —"

„Sir irren ſich —"

(Fortſetzung folgt.)

Rom, 25. Okt. Wie die Patria meldet, ſoll der Vatikan einleitende Schritte zur Schaffung einer diplomatiſchen Vertretung in Peking gethan haben.

London, 25. Okt. Der König empfing den Premierminiſter Marquis of Salisbury in ziemlich langer Audienz.

— Der unioniſtiſche Abgeordnete Churchill, der Kriegsberichterſtatter in Transvaal war, hielt eine Rede, worin er die militäriſche Lage in Südafrika in den düſterſten Farben ſchilderte und behauptete, ſie ſei nicht weniger gefährlich als im Jahre 1898. Die Regierung ſolle unverzüglich Vorkehrungen treffen, für einen neuen Feldzug, mit friſchen Truppen und entſchloſſenem Feldzugsplan, damit der Krieg doch wenigſtens in dieſem Winter ſein Ende finde.

Paris, 25. Okt. Die Gefahr eines Geſamtausſtandes im Bergarbeiterbezirk gilt bereits als gehoben. Allerdings hat der autonome Bund der Bergarbeiter in Etienne am Mittwoch abend eine Kundgebung für einen allgemeinen Ausſtand veranſtaltet.

Monceau les Mines, 25. Okt. Auf die Aufforderung des Präfekten des Departements Saone et Loire vom 22. d., die ungeänderten Militärgewehre binnen drei Tagen abzuliefern, ſind bis jetzt 30 Gewehre eingeliefert worden.

Petersburg, 21. Okt. Im Miniſterium des Innern iſt heute aus Spala die völlig unerwartete Nachricht eingetroffen, daß das Zarenpaar ſpäteſtens bis zum 2. November in Petersburg zu ſein wünſcht. Es wird infolge deſſen in allen Reſſorts mit fieberhafter Haſt gearbeitet, um alle Dispoſitionen für die Sicherheit der Bahnlinie, die Feſtſetzung der Eiſenbahnzüge uſw. zu treffen. In Hofkreiſen erzählt man, daß der Zar des ſtillen Aufenthaltes in Spala überdrüſſig geworden ſei und ſich wieder ein lebhaftes Bedürfnis nach der regulären Regierungsthätigkeit empfinde. Indeſſen, da der Zar ein ausgeſprochener Freund des Landlebens iſt, und im allgemeinen ja auch von Spala aus in der Lage iſt, ſeine Beſtimmungen treffen zu können, ſo ſind natürlich ernſtere Erwägungen für die Abkürzung ſeines Landaufenthaltes in inneren Fragen zu ſuchen.

Konſtantinopel, 2. Okt. Prinz Adalbert machte geſtern in Geſellſchaft des deutſchen Botſchafters Frhrn. v. Marſchall einen Ausflug an Bord des Stationsſchiffes Loreley bis zum ſchwarzen Meere. Am Nachmittag empfing der Prinz mehrere Mitglieder der deutſchen Kolonie an Bord der Charlotte und nimmt an einem vom Botſchafter Frhrn. v. Marſchall veranſtalteten Male teil.

— Prinz Adalbert von Preußen hat bei dem Feſtmahl auf dem Schulſchiff vor Konſtantinopel (am Geburtstag der Kaiſerin) den Sultan den erhabenen Freund ſeines Vaters genannt, die warmen freundſchaftlichen Beziehungen zwiſchen der Türkei und Deutſchland gefeiert und für ſeine glänzende Aufnahme gedankt. Schakir Paſcha ließ den Prinzen hochleben.

— Aus Anlaß der Anweſenheit des Prinzen Adalbert von Preußen ſind ſehr herzliche Telegramme zwiſchen dem Sultan und dem deutſchen Kaiſer und der Kaiſerin ausgetauſcht worden.

Madrid, 25. Okt. In Spanien ward trotz aller Verkleiſterungsverſuche eine Miniſterkriſis ſchon in den nächſten Tagen erwartet. Der ſparſame Finanzminiſter und die Opfer erheiſchenden Kriegs- und Marineminiſter ſtehen ſich grollend gegenüber. Der Finanzminiſter iſt überdies in der Kammer beſchuldigt worden, als Abgeordnetr für Vigo die dortigen Meuterer verteidigt zu haben, um die Notwendigkeit ſeiner Steuerreform zu erhärten. Gegen das uneinige Miniſterium machen nun mit aller Macht noch die Prälaten mobil, Karliſten und Republikaner und Anarchiſten und Separatiſten entfeſſeln bald hier bald dort Aufſtände, das Volk ſeufzt und murrt, kurz Zündſtoff iſt genug da, um das Kabinett in die Luft zu ſprengen, leider aber fehlt ein Retter, der in die Breſche ſpringen und das unglückliche Land von allem Ungemach heilen könnte. Inzwiſchen hat der Marineminiſter, ohne ſeine Kollegen zu fragen, der Königin eine Denkſchrift überreicht und dadurch die Gegenſätze im Kabinett verſchärft und gleichzeitig am Mittwoch in der Kammer durch das von der Oppoſition erzwungene Eingeſtändnis, daß er beim Verkauf des Trockendocks in Havanna vom Käufer getäuſcht worden ſei, ſein Anſehen geſchwächt.

Newyork, 25. Okt. Der Mörder des Präſidenten Mc.Kinley ſoll am nächſten Dienstag hingerichtet werden. Er beſtreitet noch immer, daß er Mitſchuldige habe.

— Zu dem Streit zwiſchen Venezuela und Columbia droht ein neuer zwiſchen Chile und Argentinien ſich zu geſellen. Chile ſoll ein ſtreitiges Gebiet in den Kordilleren beſetzt und Argentinien Aufklärung gefordert haben.

Peking, 24. Okt. Lihungtſchang und Tſching beraten noch immer die laufenden Geſchäfte mit den Geſandten in Peking in friedlicher Weiſe. — Das neue Mandſchureiabkommen zwiſchen Rußland und China, das in dieſer chineſiſchen Provinz alle Eiſenbahn- und Bergwerkprivilegien allein Rußland vorbehält und nur von den Ruſſen ausgebildete Eingeborene in Garniſonen duldet, Rußland auch Vorteile für die Rückgabe der Eiſenbahn Schanghaikwan-Niutſchwang ſichert, die Zurückgabe an China zwar vorſieht, die ruſſiſche Beſatzung aber bis zum Eintritt völliger Ruhe, in Parentheſe in etwa 3 Jahren, vorſchreibt, erregt Japan außerordentlich. Die Preſſe erklärt, Japan könne dieſes Uebereinkommen ſich nicht gefallen laſſen, auch wenn der Mikado bei England nicht Unterſtützung finden ſollte. — (England wird froh ſein, wenn es von Rußland in China und vor allem in Afghaniſtan nicht bös angeſehen wird. Der ruſſiſche Kriegsminiſter Kuropatkin, der kurz vor dem Tode des Emirs Abdurrhaman von Afghaniſtan an der Grenze eintraf, hat dieſer Tage in Merw 6 afghaniſche Spione im Gefängnis freigelaſſen und ſie aufgefordert, daheim zu erzählen, daß Rußland ein Freund des neuen Emirs Habibulla ſei.)

Rheinland-Weſtfalen.

Abdruck der mit beſonderen Zeichen verſehenen Artikel iſt ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 26. Oktober.

* — (Stadtverordnetenſitzung.) Eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums fand geſtern nachmittag unter Vorſitz des Herrn Bürgermeiſters Bülowius ſtatt. Anweſend waren 18 Mitglieder. Zu Punkt 1 der vorliegenden Tagesordnung, einige Mitteilungen, gab der Vorſitzende bekannt, daß er die Stadtverordnetenwahlen auf den 11. November angeſetzt habe. Von dem Ergebnis der letzten Volkszählung, nach welchem die Zahl der ortsanweſenden Bevölkerung der Stadtgemeinde 12 525 betrug, nahm Kollegium Kenntnis, ebenſo von einem Miniſterial-Erlaß, laut welchem den Behörden unbenommen iſt, für die Ausſtellung der Radfahrerkarten Gebühren zu erheben. Kollegium beſchließt, dieſe Gebühren in der bisherigen Höhe zu belaſſen. Dem Antrage der Feuerwehr Niederſeßmar auf Ueberlaſſung eines leeren Zimmers in der Schule daſelbſt zur Aufbewahrung von Montierungsſtücken wurde zugeſtimmt. Zur Durchführung des von der Schulbehörde hier veranſtalteten außerordentlichen dreijährigen Präparandenkurſus (21 Schüler) iſt Kollegium bereit, das früher Dallmannſche Lokal von der Firma L. u. C. Steinmüller zu mieten. Die Koſten für Beſchaffung von Bänken, einer Notentafel und eines Schrankes wurden bewilligt. — Das Angebot einer auswärtigen Verlagsfirma, einen Führer für Gummersbach herzuſtellen und der Stadt 1000 Stück für 350 ℳ zu überlaſſen, wurde abgelehnt. — Gegen die Anſtellung des Bureau-Aſſiſtenten Weuſte war nichts einzuwenden. — Der Prozeß des Apothekers Schlichter hier gegen die Stadtgemeinde bezgl. der Ermäßigung der Immobilienumſatzſteuer auf 800 ℳ iſt zu Gunſten des Klägers entſchieden worden. — Die dauernde Uebernahme der Unterhaltung des Fußgängerbanketts in Vollmerhauſen ſoll ſeitens der Stadtgemeinde übernommen werden, wenn daſſelbe in Kleinpflaſter ausgeführt wird. — Die von der Eiſenbahndirektion Elberfeld auf ca. 95 ℳ veranſchlagten Koſten der Herſtellung eines Uebergangsweges bei Großenohl werden bewilligt. — 2. Bezüglich der Anſtellung eines Forſtbeamten beſchloß Kollegium, die Stelle nochmals in der Deutſchen Jägerzeitung in Neudamm auszuſchreiben mit dem Zuſatz, daß Militärverſorgungsberechtigte in erſter Linie berückſichtigt würden. — 3. Die Abänderung der Gehaltsordnung für einige ſtädtiſche Beamte wurde nach dem Vorſchlage der Kommiſſion genehmigt und zwar wurde das Gehalt des Stadtkaſſenrendanten auf 3300 ℳ, ſteigend von 3 zu 3 Jahren um 300 ℳ bis zu 4800 ℳ, feſtgeſetzt, wovon 3900 ℳ penſionsberechtigt ſein ſollen. Alle Nebeneinnahmen fließen wie bisher in die Stadtkaſſe und der Rendant iſt verpflichtet, auch für die Zukunft alle Nebenerhebungen weiter zu beſorgen, wofür etwa 1800 ℳ in die Stadtkaſſe zurückfließen. Für das von dem Rendanten zu ſtellende Lokal, deſſen Reinigung, Heizung und Beleuchtung wurden 500 ℳ und für Schreibhülfe 1200 ℳ feſtgeſetzt. Der Rendant ſoll künftig die Amtsbezeichnung Stadt-Rentmeiſter erhalten. Das Gehalt der Verwaltungsſekretäre beträgt künftig 1500 ℳ, ſteigend von 3 zu 3 Jahren um 150 ℳ bis zu 2700 ℳ, das des Polizeiwachtmeiſters beginnt mit 1200 ℳ und ſteigt alle 3 Jahre um 100 ℳ bis zu 2000 ℳ. — 4. Beim Verkauf des altn Schulgrundſtückes in Heſſelbach ſind 7911,28 ℳ erzielt worden. Der Zuſchlag wurde den Käufern Ed. Klein- und Karl Schöneberg-Heſſelbach und W. Lüdorf-Großenbernberg erteilt. — 5. Zur Beſchaffung der noch fehlenden 2 Zuchtſtiere ſoll eine Kommiſſion, beſtehend aus dem Herrn Bürgermeiſter, Herren Storm und Lüdorf, die geeigneten Schritte unternehmen. — 6. Die Gemeinde Drabenderhöhe ſoll im Civilklagewege zur Tragung ihres Koſtenanteils an der Inſtandhaltung der Aggerbrücke in Dieringhauſen angehalten werden. — 7. Zur Förderung der gemeinnützigen Beſtrebungen des Oberbergiſchen Baugenoſſenſchaft beſchloß Kollegium, noch 27 Anteilſcheine (im ganzen 30) à 200 ℳ auf die Stadtgemeinde zu übernehmen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden vertagt.

(h) — Zur Unterhaltung der kaufmänniſchen Fortbildungsſchule in Vollmerhauſen hat der Herr Miniſter für Handel und Gewerbe für die Rechnungsjahre 1901 bis 1903 einen Staatszuſchuß von jährlich 315 ℳ bewilligt.

* — Wir befinden uns gegenwärtig in einer Uebergangszeit, die uns allmählich zu dem Winteranfang hinüberleitet. Die paar ſchönen Tage, die uns der Himmel hier und da vielleicht noch beſcheren wird, können uns, wenn überhaupt, ſo doch nur momentan über dieſe Thatſache hinwegtäuſchen. Das Tagesgeſtirn, Frau Sonne, verweilt immer kürzere Zeit bei uns, und manchen Tag bekommt man ſie ganz und gar nicht zu Geſicht. Sie iſt wohl da, aber ſchwere, dicke Wolken entziehen ſie unſeren Blicken; wir ſuchen ſie dann vergeblich und finden ſie ebenſowenig, wie etwa in Südafrika der edle Lord Kitchener die großen Burenhelden De Wet und Botha findet. Die Nebel, die ſich jetzt einſtellen, ſind aber auch eine ſchwere Gefahr für den Verkehr, auf dem Meere ſowohl wie auf dem Lande. Beſonders unſere Eiſenbahnen ſind es, die den Nebel fürchten, der ihnen den Ausguck auf die Strecke benimmt. Um dieſe Zeit iſt es denn auch, da die Eiſenbahnunfälle ſich ſtärker als ſonſt mehren, und die Zeitungen manchen Tag gleich über drei oder vier ſolcher Unfälle zu berichten haben. Die Felder ſind nun abgeerntet, nachdem auch die Kartoffelernte ganz oder doch faſt ganz vorüber iſt. Bei dieſer Ernte hat der Bauer in den allermeiſten Fällen eine wirkliche Freude erlebt, ſind doch die Kartoffeln in dieſem Jahre von allen Fruchtarten noch am beſten gediehen. So ſtill es nun auch auf den Feldern geworden iſt, um ſo lebhafteres Treiben herrſcht im Walde, wo der Jägersmann oder mancher, der es gern ſein möchte, auf dem Anſtand ſteht und niederknallt, was ihm vor die Büchſe kommt oder aber auch ein großes Loch in die Luft ſchießt. Piff, paff!

* — Der große Abſchied in der Natur hat begonnen, ein fröhliches, lachendes Sterben, zeitweiſe umgoldet von flimmernden Sonnenſtrahlen. Kein kalter, brauſender Herbſtſturm mahnt drohend an Eis und Schnee und Finſternis, ſanft gleitet der Herbſt hinüber in die Winternacht. Und wie um zu zeigen, daß es eigentlich ja noch viel zu früh zum Hinüberſcheiden ſei, und daß er, der Greis, noch jugendliche Kräfte in ſich fühlt, prunkt er hier und da mit einer keuſchen, lächelnden Knoſpe, mit einer noch raſch entſproſſenen Blüte. So erſchwert er den armen Menſchen, denen kein erquickender Winterſchlaf beſchieden iſt, den Abſchied. Aber ſo leichten Kaufs laſſen ſie ihn nicht davon. So lange er ſein heiteres Antlitz bewahrt, eilt jung und alt noch hinaus ins — Gelbe, die laue, würzige Luft zu genießen.

· (?) **Wiedeneſt**, 23. Okt. Heute fand hierſelbſt im Mählerſchen Lokale eine Sitzung des Gemeinderats von Wiedeneſt ſtatt. Anweſend waren unter dem Vorſitze des Herrn Bürgermeiſters acht Mitglieder. — Gemeinderat erhöhte vom 1. ds. an die Dienſtunkoſten-Entſchädigung, des Herrn Gemeindevorſtehers von 130 auf 150 ℳ jährlich. Zugleich wurde der Herr Bürgermeiſter ermächtigt, den vom Herrn Vorſteher beſchafften Aktenſchrank mit 45 ℳ aus der Gemeindekaſſe zu bezahlen. — Die Abänderung der Umſatzſteuerordnung dahin, daß der Erſteher eines Grundſtücks im Zwangsverſteigerungsverfahren wenn er Hypotheken oder Grundſchuldgläubiger iſt, nur ſoweit von derUmſatzſteuer befreit iſt, als die Zuſchlagsſumme den gemeinen Wert des Grundſtücks nicht überſteigt, wurde vom Gemeinderat nicht für erforderlich gehalten. — Der Herr Bürgermeiſter wurde ermächtigt, gegen den Bieragenten Peter Baum zu Knollen, welcher die am 1. Juni ds. Js. fällig geweſene Fiſchereipacht von 50 ℳ nicht gezahlt hat, beim kgl. Amtsgericht in Gummersbach klagbar zu werden. — Gemeinderat lehnte es ab, den in Klein-Wiedeneſt wohnenden Steinbrucharbeiter Ewald Hoberg, der Mitglied der Gemeindekrankenkaſſe iſt, auf Koſten der Gemeindekrankenkaſſe in die chirurgiſchen Klinik nach Bonn zu ſchicken, um ſich dort Naſenpolypen entfernen zu laſſen. Selbſtverſtändlich wird ihm während der Dauer der ärztlicherſeits beſcheinigten Erwerbsunfähigkeit das ſtatutenmäßige Krankengeld im Betrage von 1½ ℳ pro Arbeitstag gezahlt werden. — Dem Arzt der Gemeindekrankenkaſſe Herrn Dr. med. Hundhauſen zu Bergneuſtadt ſollen für die ärztliche Behandlung erkrankter Kaſſenmitglieder vom 1. Januar 1902 an Einzelleiſtungen bezahlt werden. — Schließlich wurden Armenangelegenheiten behandelt.

Siegburg, 23. Okt. Das hieſige kgl. Lehrer-Seminar begeht am 2. Dezember die Feier ſeines 25jährigen Beſtehens, wofür die Vorbereitungen ſchon eifrig betrieben werden. Die Direktoren und Lehrer der Anſtalt, die früher an ihr gewirkt haben, jetzt aber in anderen Stellungen ſich befinden — z. B. Schulrat Küppers in Berlin, Regierungs- und Schulrat Wimmers in Aachen, Direktor Evertz in Prüm, ſowie ſämtliche früheren Schüler werden zur Teilnahme an dem Feſte eingeladen.

Köln,, 19. Okt. Ein heiterer Vorfall ſpielte ſich geſtern nachmittag am Frankenwerft ab. Dort lehnte dem Stapelhauſe gegenüber ein Rheinarbeiter, der keine Beſchäftigung hatte, am Geländer und rauchte ſeine irdene Pfeife. Ein fremder Herr, anſcheinend ein Engländer, der in Begleitung einer Dame war, beſichtigte das Stapelhaus und trat dann an den Rheinarbeiter heran, und fragte denſelben in gebrochenem Deutſch: Wo kommt man ſchnell an die Deutſche Ring? Der Rheinarbeiter, der aus ſeinen Träumen aufgeſcheucht wurde, ſah ſich zunächſt den Frageſteller von oben bis unten an, und ſagte dann gelaſſen: Leeven Här, ehr ſitt wahl fremb he. He, grad vor üch ſitt ehr am deutſche Ring oder meint ehr vielleicht, he wör eine engliſche oder franzöſiſche Ring. Der Herr, der ob dieſer Antwort anfangs ganz verdutzt war, verſtändigte mit Mühe und Not ſein Gegenüber, daß er nach dem Deutſchen Ring, nach der Ringſtraße wolle. „Här," ſagte der andere dann gelaſſen „das jett anderſch. Ich meint, ehr hätt mich uhze welle. Wann ehr do hin wellt, dann well ich met üch gonn." Der Herr und die Dame lachten herzlich und nahmen gern die Begleitung des biedern Rheinarbeiters an, der ihnen in gut verſtändlichem Plattkölſch noch verſchiedene Sehenswürdigkeiten am Rhein zeigte.

— (Goldeinfuhr aus Transvaal.) **Bei der Reichsbank-Hauptſtelle in Köln ſind in den letzten Tagen auf dem Wege über London 89 Barren Transvaalgold im Werte von 3 ein Drittel Millionen Mark eingegangen.**

Bonn, 23. Okt. (Urkundenfälſchung.) Die Eltern des Poſtboten Lorenz Schmitz aus Euskirchen befanden ſich in ſehr dürftigen Verhältniſſen. Um ihnen eine Unterſtützung zukommen zu laſſen, fälſchte Schmitz eine Poſtanweiſung über 20 ℳ und verſah ſie mit der Adreſſe ſeines Vaters, welcher das Geld auch ausbezahlt erhielt. Die Fälſchung wurde in Köln entdeckt, und der junge Mann ſtand heute wegen Fälſchung einer öffentlichen Urkunde und Betrugs vor dem Schwurgericht hierſelbſt. Das Geld war der Poſt zurückerſtattet worden. Der Angeklagte wurde nur der Urkundenfälſchung, nicht aber des Betruges für ſchuldig befunden. Er erhielt 4 Monate Gefängnis.

Cochem, 22. Okt. Die Traubenleſe iſt nahezu beendigt und läßt ſich das Ergebnis derſelben dahin zuſammenfaſſen, daß in den beſten Lagen wenig geerntet wurde. Im „Krampen" hat der Rüberberg kaum ein Drittel Herbſt gebracht. In der ganzen Lage macht man ſtellenweiſe einen vollen Herbſt. Im Traubenhandel war es verhältnismäßig ſehr ſtill; in Ediger wurde in dieſem Jahre wenig angekauft, während es voriges Jahr zu hohen Preiſen ſchwierig war, kaufen zu können. Viele Winzer ſind in Not geraten, welche gewohnt ſind, die Trauben zu verkaufen. Wahrſcheinlich infolge des neuen Weingeſetzes, deſſen Wirkungen man noch nicht kennt, ruht der Moſthandel faſt ganz; einige Verkäufe ſind abgeſchloſſen worden, jedoch will jeder ſehr billig gekauft haben. Viele kleine Winzer, welche für Kelterung nicht mehr eingerichtet, ſind aber in dieſem Jahre gezwungen, wieder zu lagern. Die Fäſſer ſind im Preiſe geſtiegen.

Von der Obermoſel, 22. Okt. Die Leſe iſt in den meiſten Ortſchaften beendigt, nur vereinzelte Winzer ſind noch am Leſen. Vielfach iſt Fäſſermangel, infolge deſſen ſind die Fäſſer teurer geworden. Der Handel beginnt etwas reger zu werden. In Winchingen ſind an 80 Fuder zu 240 ℳ verkauft worden, anderwärts wurden 150 Fuder zu 230—250 ℳ das Fuder gekauft. Der Preis ſcheint vielen Winzern nicht hoch genug, ſie ziehen deshalb vor, abzuwarten.

Dillingen a. d. Saar, 22. Okt. Einen ſchrecklichen Tod fand hier auf dem Hüttenwerke der Krahnenführer Johann Keiſer aus dem benachbarten Pachten. Als er mit dem Einölen und Putzen der einzelnen Teile des Krahnens beſchäftigt war, erfaßte ihn eine Welle, ſchleuderte ihn mehrmals rund herum, riß ihm ſämtliche Kleider und das Schuhzeug vom Leibe, dann blieb er mit den letzten Fetzen der Kleider noch einige Sekunden mit dem Kopfe nach unten hängen, um dann mit fürchterlicher Wucht 15 Meter herunter auf den Kopf zu ſtürzen. Als man ihn unter Eiſenteilen hervorzog, bot der Unglückliche einen ſchrecklichen Anblick. Der Tod trat ſofort ein.

Kaiſerslautern, 23. Okt. Teilnehmer der diesjährigen Fronleichnamsprozeſſion, die in geordnetem Zuge unter dem Abſingen von Kirchenliedern nach Schweisweiler zurückkehrten, hatten ſich zwei Automobilfahrern gegenüber derart vergangen, daß ſich heute elf von ihnen vor dem hieſigen Landgerichte zu verantworten hatten. Die Automobilfahrer, die langſam und mit Genehmigung des den Zug führenden Lehrers an den Singenden vorbeifahren wollten, wurden zweimal aus dem Wagen gezerrt und mit Fäuſten, Schirmen und Gebetbüchern mißhandelt, ſchließlich drohte man ihnen, ihr Fahrzeug in den Bach zu werfen. Fünf Angeklagte wurden mit Gefängnis von 3 Wochen bis zu einem Monate beſtraft. Der Staatsanwalt führte aus, die Angeklagten hätten eine der elementarſten Vorſchriften des Chriſtentums verletzt, wenn ſchon ein religiöſes Gefühl mitgeſpielt hätte, ſo könne es wenigſtens der Fanatismus geweſen ſein.

Düſſeldorf, 22. Okt. (Wurſtroth.) Gegen eine hieſige Firma, die Metzgerei-Artikel vertreibt, unter anderm auch das ſog. Wurſtroth, das von vielen Metzgern benutzt wird, um altem Fleiſch die natürliche Farbe wieder zu geben, iſt Anklage erhoben worden. Es wurden die Bücher beſchlagnahmt, und es ſtellte ſich heraus, daß eine große Anzahl Metzgereien des Regierungsbezirkes dieſes Wurſtroth bezogen und verwandt hatten. Gegen alle wird nun wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz Anklage erhoben.

Elberfeld, 25. Okt. Gegen die Annahme des Jubiläumsbrunnens durch die Stadt war geſtern abend auch von evangeliſcher Seite eine Proteſtverſammlung einberufen worden. Sie erhob Einſpruch nicht nur gegen die angeblich anſtößigen Tritonen, ſondern auch gegen die Krönung des Brunnens mit Neptun und ſeinem Hofſtaate und verlangte, daß die heidniſchen Gebilde entfernt würden. Eine Frucht der Proteſtbewegung hat ſich bereits gezeigt; heute nacht ſind die angeblich anſtößigen Stellen an den Tritonen von Bubenhand mit Pflaſterſteinen abgeſchlagen worden.

Barmen, 24. Okt. Ueber den Unglücksfall, der ſich geſtern mittag kurz vor 12 Uhr in der Wichlinghauſerſtraße ereignete, indem eine Frau aus einem Fenſter auf die Straße hinabſtürzte und ſofort tot blieb, berichtet die „Barm. Ztg.": Die Verunglückte war die Ehefrau des Eiſendrehers Max Roß, Wichlinghauſer- und Krühbuſchſtr.-Ecke wohnhaft, Mutter von vier unmündigen Kindern, von denen das älteſte 9 Jahre zählt. Die Familie wohnt im 4. Stock des genannten Hauſes. Die verunglückte Frau wollte eine Bürſte, welche ihr in die Dachrinne gefallen war, vom Manſardenfenſter aus wieder hervorholen, wobei ſie das Gleichgewicht verlor und mit einem Schrei hinunterſtürzte. Sie wurde mit zerſchmettertem Schädel aufgehoben und in die Wohnung gebracht, wo ſie alsbald verſtarb. Eine herzerſchütternde Scene ereignete ſich, als in dieſem Augenblick der nichtsahnende Mann hinzukam.

Münſter, 2. Okt. Der Provinzialausſchuß hat an die diesjährigen Bewilligungen von Unterſtützungen, Beihülfenprämien zur Förderung des Kreis- und Gemeinde- und Genoſſenſchaftswegebaues die bemerkenswerte Bedingung geknüpft, daß bei den Wegebauarbeiten nur ſolche Arbeiter verwendet werden, die dem Deutſchen Reich angehören und die deutſche Sprache als Mutterſprache ſprechen. Arbeiter aus der Provinz Weſtfalen ſind in erſter Linie zu berückſichtigen. Bei Uebertragung von Wegebauten an einen Unternehmer iſt der betreffende Gemeindeverband für die Beachtung dieſer Bedingung verantwortlich. Auch wird erwartet, daß ſie für in den Vorjahren unterſtützte noch im Bau begriffene Wege beachtet werde. Veranlaſſung hierzu war die Rückſicht auf die zahlreichen Entlaſſungen induſtriellen Arbeiter.

Hamm, 24. Okt. Einen guten Griff hat am Samstag nachmittag die hieſige Polizei gethan. Einem Reſtaurateur in Elberfeld waren vor etlichen Monaten unter erſchwerenden Umſtänden 1400 ℳ geſtohlen worden Dem Diebe, ſeinem eigenen Hausdiener, gelang es, mit ſeinem Raube zu entkommen. Der größte Teil des Geldes fand ſich einige Tage ſpäter in ſeinem Koffer, welchen er in einer anderen Wirtſchaft in Verwahrung gegeben hatte, vor: mit dem anderen Teil ging der Dieb auf eine Vergnügungsreiſe. Nachdem der Beſtohlene mehrere Monate vergeblich nach ſeinem ungetreuen Hausdiener Nachforſchungen angeſtellt und auch die Ermittelungen der Elberfelder Polizei, bei welcher Anzeige erſtattet worden war, reſultatlos verlaufen waren, gelang es dem Beſtohlenen geſtern, die Spur des Flüchtlings in hieſiger Stadt zu finden. Letzterer wohnte hier ſeit einigen Tagen in einem Hotel und lebte daſelbſt herrlich und in Freuden. Die hieſige Polizei, welche von dem Wirte benachrichtigt worden war, holte den Dieb, in deſſen Beſitz ſich nur noch 27 Mark vorfanden, heraus und ließ ihn ins Gefängnis abführen.

Witten, 21. Okt. Einen widerlichen Anblick bot ein hieſiger Bergmann, welcher ſein etwa 3jähriges Töchterchen ſinnlos betrunken gemacht hatte. In der H.ſchen Wirtſchaft geriet er dieſerhalb mit den Gäſten und der herbeigeholten Polizei in Streit, er verſchwand raſch, aber nur, um in der Brinkhoffſchen Wirtſchaft ſein ſchändliches Treiben — vom Wirte ungeſehen — fortzuſetzen. Aber auch hier gab es einen Auflauf, der nach Hunderten zählte, und die Empörung machte ſich in nicht gerade ſchmeichelhaften Ausdrücken Luft. Die Polizei war machtlos, da der Rabenvater nicht angetrunken war. Das arme Kind hatte furchtbares Erbrechen und war unfähig, auf den Füßen zu ſtehen; einmal fiel es mit voller Wucht zur Erde. Schade, daß es für dieſen „Muſtervater" nicht die gebührende Strafe giebt.

Witten, 23. Okt. (Der Schultorniſter als Lebensretter.) Geſtern mittag wäre auf der Auguſtaſtraße ein kleiner Schulknabe von der elektriſchen Straßenbahn überfahren worden, wenn nicht der Torniſter vor dem Schutzbrett hängen geblieben wäre. So wurde der kleine Bube eine kurze Strecke geſchleift, bis der Wagenführer den Wagen zum Stehen brachte, worauf das Bürſchchen aus ſeiner gefährlichen Lage befreit wurde. Es erhielt als Denkzettel für ſeine Unaufmerkſamkeit glücklicherweiſe nur eine leichte Kopfverletzung.

Schwelm, 21. Okt. Ein Geſchäftskniff einiger Zwiſchenhändler beſteht darin, einem beliebigen Kaufmann ohne vorherige Beſtellung mit der Poſt Waren zu ſenden. Ein Handwerker erhielt kürzlich von einem Groſſiſten in Sachſen ein Poſtpaket Schürzen zugeſandt, ohne daß der Handwerker irgend welche Beſtellung gemacht hatte. Der Handwerker empört über dieſe „Gefälligkeit", ſandte das Paket nicht nur wieder zurück, ſondern benutzte die Rückſeite der Rechnung zu der Bemerkung, daß die Zuſendung von Waren ohne Beſtellung „eine koloſſale Frechheit" ſei. Der ſächſiſche Groſſiſt hat wegen dieſes Höflichkeitsverſehens Beleidigungsklage angeſtrengt und das Schöffengericht verurteilte den Handwerker zu 5 ℳ Geldſtrafe.

Holzwickede, 20. Okt. Das Opfer eines Wilderers wurde geſtern abend der Verwalter des Ritterguts Schulze-Dellwig. Als derſelbe ſeine Felder revidieren wollte, paſſierte er auch die zum Gute gehörige Waldung, in deſſen Nähe er einen Holzdieb ertappte, welcher anſcheinend auch gewildert hatte. Als der Verwalter den Menſchen über ſein unerlaubtes Gewerbe zur Rede ſtellte, gab dieſer nach einigen Widerworten zwei Schüſſe ab, wovon einer leider zu gut traf, wogegen die Kraft des zweiten Schuſſes an einem Notizbuch abgeſchwächt wurde. Als der zufällig in der Nähe befindliche Förſter Friſche infolge der Schüſſe herbeieilte und, die Sachlage erkennend, Hülfe herbeiholte, war leider der Thäter ſchon entkommen. Der Schwerverletzte wurde per Wagen fortgefahren. Verdachtsmomente liegen gegen einen in hieſiger Gegend wohnenden Menſchen vor und es wird die nähere Unterſuchung die Sache wohl aufklären.

Dortmund, 20. Okt. Ein kleines Stallgeheimnis von den Dortmunder Rennen vom vorigen Sonntag wird in der „D. Ztg." verraten. Im Unionklub-Jagdrennen ſiegte C. Schmitz' F. W. „Piraeus". Dieſes Pferd erlitt im Frühjahr beim Eiſenbahntransport einen Unfall und hatte infolgedeſſen beide Vorderbeine dick. Die Bahn zahlte dem Beſitzer 5000 ℳ Entſchädigung. Schmitz kaufte es für 75 ℳ wieder zurück, ſchonte es den ganzen Sommer und ließ es am vergangenen Sonntag im Verkaufsrennen zum erſten Male ſtarten. Glänzend gewann es den erſten Preis. Zum Verkauf angeſetzt war es mit 500 ℳ, aber Schmitz hat es für 710 ℳ wiedergekauft.

Voerde, 22 Okt. (Einbruchsdiebſtahl.) In der Nacht vom 20. zum 21. ds. wurde zwiſchen 12 und 1 Uhr bei dem Metzgermeiſter Ernſt L. hierſelbſt ein Einbruchsdiebſtahl verübt. Die Diebe ſind durch ein Fenſter in das Schlafzimmer des L., welches zu ebener Erde nach dem Hofe zu liegt, eingeſtiegen, nachdem dieſelben zuvor eine Scheibe mit ſchwarzer Seife beſchmiert und ausgenommen hatten. In dieſem Zimmer ſtand eine verſchloſſene Kommode, in welcher L. ſein Geld aufbewahrt hatte. Dieſe iſt von den Dieben erbrochen und das darin befindliche Geld — 1500 ℳ — entwendet worden L., welcher im ſelben Zimmer ſchlief, erwachte erſt, als der Diebſtahl bereits geſchehen war. Er konnte nur noch ſehen, wie der Dieb mit ſeinem neben der Kommode ſtehenden Gewehr die Flucht ergriff und durch die Hausthür verſchwand. Das Gewehr wurde am andern Morgen vor ſeiner Wohnung wiedergefunden. Von dem Dieb, welcher mit den Räumlichkeiten bei L. ſehr bekannt zu ſein ſcheint, fehlt bis jetzt jede Spur.

Warſtein, 20. Okt. Welche Ueberraſchungen eines Nimrods oft harren, zeigte ſich Ende voriger Woche auf einer Jagd jenſeits des Stimmſtamms. Mit Spannung erwartend, was ihnen die Treiber wohl zuführen würden, ſtanden mehrere Jäger ſchußbereit am Rande eines Gehölzes. Plötzlich dringt ein gewaltiges Brechen und Stampfen aus dem Dickicht an ihr Ohr. Mindeſtens das Anlaufen eines Hirſches erhoffend, fliegen die Büchſen in den Anſchlag. Aber was zeigt ſich? Ein wohlgenährtes Rind durchbricht in mächtigen Sätzen die Schützenlinie und entkommt unbehelligt in das nächſte Gebüſch. Hätten die Herren ahnen können, daß ſie ein verwildertes Tier vor dem Laufe hatten, deſſen Eigentümer, ein Mann aus der Nähe von Freienohl, zufrieden wäre, wenn er nur das Fleiſch des Rindes ſein eigen nennen könnte, dann wäre dem ſeit Pfingſten das Leben im Walde friſtenden Tiere eine Kugel ſicher geweſen. Was nicht war, kann jedenfalls noch werden. Im Winter, wenn wegen der Fährten im Schnee dem ſeltſamen Wilde eher beizukommen iſt, wird man ihm ſchon den Garaus machen.

Gevelsberg, 22. Okt. Irren iſt bekanntlich menſchlich, was auch wieder folgender Fall beweiſt, der nicht oft vorkommen dürfte. Am 6. Auguſt v. J. fand hier auf polizeiliche Anordnung eine Reviſion der Privat-Schlachthäuſer ſtatt. Dabei wurde bei dem Metzgermeiſter E. Schröder feſtgeſtellt, daß ſeine zum Schlachthauſe gehörige Jauchegrube nicht nach jedesmaligem Schlachten gereinigt werde, wie es die Regierungs-Polizeiverordnung vom 7. April 1885 erfordert. Der Mann erhält von der Polizei einen Strafbefehl, in welchem er beſchuldigt wird, entgegen den Beſtimmungen des § 7 ſeiner Konzeſſionsbedingungen die Grube nach dem Schlachten am 6. Auguſt nicht gereinigt zu haben. Es war daher auf Grund des § 147,2 der Gewerbeordnung und der obengenannten Regierungs-Polizei-Verordnung eine Geldſtrafe von 5 M. feſtgeſetzt. Der Metzger erhob hiergegen Einſpruch und gab an, daß ihm der angeführte § 7 gänzlich unbekannt ſei, da er überhaupt keine Konzeſſion beſitze. Die Polizeibehrde ſuchte nun ſofort nach der Urkunde, wobei ſich herausſtellte, daß dem Manne wirklich eine Konzeſſionsurkunde nicht ausgeſtellt war. Das Amtsgericht in Schwelm hat denn auch den Strafbefehl, ſoweit er ſich auf den § 147,2 der Gewerbeordnung ſtützte, aufgehoben. Die Amtsanwaltſchaft wird jetzt aber gegen den Mann wegen Gewerbevergehens vorgehen, weil er ſein Schlachthaus in Benutzung nahm, ohne im Beſitze der Konzeſſion zu ſein.

Altena, 23. Okt. Der 12 Uhr mittags von Lüdenſcheid herunterkommende Perſonenzug ſtieß geſtern vor dem Schifferſchen Holzplatz in der St.-Rahmede mit einem Karrenfuhrwerk zuſammen, das zu nahe an den Schienen geſtanden hatte. Die Maſchine erfaßte das Gefährt am Hinterteil und riß es 18 m weit mit ſich. Hoch im Bogen flogen Karre und Pferd über die dort lagernden Holzſtöße, nur einmal berührte das Tier auf der ganzen Strecke den Boden, trotzdem blieb es merkwürdigerweiſe gänzlich unverletzt. Das Fuhrwerk dagegen iſt völlig zertrümmert.

Iſerlohn, 23. Okt. Im Tunnel bei Station Einſel wurde heute nachmittag einem Bremſer, der vom Zuge gefallen war, der Kopf abgefahren.

Hagen, 23. Okt. (Die Pottaſche.) Ein hieſiges Dienſtmädchen erhielt am Samstag von ihrer Herrin den Auftrag, für 10 ₰ Pottaſche aus einer Drogerie zu holen. Pottaſche aber war dem Mädchen ein unbekannter Artikel, zudem lautete das „Pott" ſo platt, wie konnte ihre Herrin ſich nur ſo gewöhnlich ausdrücken. Das wollte ſie auf jeden Fall beſſer machen, und mit dieſem Vorſatz ging ſie zur Drogerie und forderte für 10 ₰ Topfaſche. Lächelnd fragte ſie der Verkäufer: „Fräulein, Sie wünſchen wohl Pottaſche?" — Alſo auch der nannte den Artikel ſo, dann mußte es wohl ſeineRichtigkeit mit dem „Pott" haben, und verlegen erwiderte das Mädchen: „Jawohl, Pottaſche". Aber die Richtigkeit des „Pott" will ihr trotzdem noch nicht recht in den Sinn. (Der „Witz' klingt ſehr bekannt. D. R.)

— (Haushaltungsſchule.) Die mit der landwirtſchaftlichen Lehranſtalt der Kreiſe Hagen-Land, Hagen-Stadt und Schwelm verbundene, in dem Gebäude dieſer Anſtalt auf dem Puppenberge hierſelbſt befindliche Haushaltungsſchule für Mädchen über 16 Jahre beginnt ihren 2. diesjährigen Lehrgang (Winterkurſus) am Montag, den 2. Dezember ds. Js. Der Lehrgang, welcher 4 Monate dauert, umfaßt alle Zweige der Haushaltung, des Küchenweſens, der weiblichen Handarbeiten, ſowie der Tierpflege nebſt Milchwirtſchaft und der Geflügelzucht. Auch wird von einem praktiſchen Arzt hierſelbſt Unterricht in Geſundheitslehre und Krankenpflege erteilt. Außer der Leiterin der Anſtalt und einer Induſtrielehrerin erteilen der Direktor und die Lehrer der landwirtſchaftlichen Schule den Unterricht. Den Schülerinnen wird Verpflegung (zweites Frühſtück, Mittageſſen und Veſper) gewährt, nicht aber auch Wohnung. Der Preis beträgt 80 ℳ. Schülerinnen, welche nachmittags nicht nach Hauſe zurückgelangen können, erhalten in dem „Agnes-Hilda-Stift" hierſelbſt — Karlſtraße 37 — Wohnung und ſtehen daſelbſt unter Aufſicht der gleichfalls dort wohnenden Induſtrielehrerin der Anſtalt Fräulein Auguſte Holſte. Zimmer, erſtes Frühſtück und Abendbrot koſten für die Woche 5 ℳ, bei geringeren Anſprüchen an das Zimmer 4 ℳ. Anmeldungen zu dem Kurſus ſind an die Leiterin der Schule Frau Käthe Ehrenberg auf dem Puppenberge in Hagen i. W. zu richten. **Außerdem nehmen die Vorſtandsdamen Frau Helene Hartmann-Hagen, Frau Emmy**

Cuno-Hagen, Fräulein Auguſte Elbers-Hagen und Frau Eugenie Harz-Schwelm, Anmeldungen entgegen.

Hagen, 24. Okt. (Jugendlicher Leichtſinn.) Zwei hieſige Damen bemerkten, als ſie geſtern abend den Stadtgarten paſſierten, ein ca. 15 Jahre altes Mädchen von hier, das total betrunken war. Ein herbeigeholter Polizeibeamter brachte es zur eigenen Sicherheit zur Polizeiwache. Dort ſtellte ſich heraus, daß das junge Mädchen mit einem 19 Jahre alten Vetter aus Siegen, der auf der Reiſe nach Holzminden ſeine hieſigen Verwandten beſucht hatte, am Nachmitag einen Bummel durch unſere Stadt gemacht hatte. Hierbei hatten ſie eine Wirtſchaft beſucht und zwei Flaſchen Wein getrunken, ſo daß der junge Mann und ſeine Begleiterin von der Welt nur noch ſehr wenig wußten. Die von der Polizei benachrichtigten Eltern holten ihre Tochter ſchließlich nach Hauſe.

Lüdenſcheid, 23. Okt. (Selbſtmord.) Geſtern abend erſchoß ſich der 25 Jahre alte Schreinergeſelle Karl Aldinger in der Wohnung ſeiner früheren Braut in der Marienſtraße. A. hatte ſeit zwei Jahren ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen, welches vor kurzem von dem Mädchen, nachdem ihr alter Schatz vom Militär wieder zurückgekehrt war, gelöſt wurde. Als er nun geſtern abend das Mädchen trotzdem beſuchen wollte, wurde er abgewieſen. Aus Verzweiflung hierüber zog er einen Revolver und ſchoß ſich vor den entſetzten Hausbewohnern eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete. Der Selbſtmörder ſtammte aus Württemberg.

Düſſeldorfer Ausſtellung 1902.

III.

Der erſte Architekt der Ausſtellung, Herr Fiſcher, beſchrieb alsdann die Anlagen vom baulichen und architektoniſchen Geſichtspunkte aus. Er führte folgendes aus:

Bei der im Sommer 1899 ſtattgefundenen Ideenkonkurrenz hatten ſich die Bewerber bis auf Einen ſtreng an das Programm gehalten. Dieſem Einen wurde der erſte Preis zuerkannt, weil er ſich nicht ängſtlich an die vorgeſchriebenen ungünſtigen Höhenlinien gebunden hatte, ſondern mit genialem Strich die Höhenlinien des überſchwemmungsfreien Gebietes um ein bedeutendes nach dem Rheine zu verſchob und für einzelne hervorragende Bauten ſogar noch vor dieſer Linie Plätze, die heute dem ganzen Ausſtellungsgelände ein maleriſches Gepräge verleihen, geſchaffen hatte. Der aus der Ideenkonkurrenz hervorgegangene Sieger war der inzwiſchen leider verſtorbene Chefarchitekt Georg Thielen in Hamburg.

Die Lage der Hauptinduſtriehalle, mit der Front der Rheinſeite zugewandt, wurde nur durch Vorſchieben der + 9 Linie ermöglicht, und das nördliche von derſelben liegende Gelände, auf dieſe Weiſe zu einem, für die Ausſtellung wertvollen gemacht. Wohin hätten wir unſere Feſthalle, unſer Hauptweinreſtaurant, wohin die nach Oſten einen impoſanten Abſchluß bildenden, vor der Villa Golzheim gelagerten Gebäude verlegen können, wenn nicht die hohen Behörden und die Stadt Düſſeldorf in liberalſter Weiſe, und letztere mit großen Koſten, die Erweiterung des überſchwemmungsfreien Gebietes ermöglicht hätten. Der Platz, auf dem ſich unſere Feſthalle erhebt, und der bedeutend aufgehöhte Hügel unſeres maleriſchen Weinreſtaurants werden im Jahre 1903 wieder von der Bildfläche verſchwinden.

Die große mit Bäumen flankierte Hauptſtraße der Ausſtellung, welche in dem eiförmigen Platz ein Ende findet, bildet das Rückgrat der ganzen Ausſtellung, denn an ihr, oder doch in der Nähe und ihrer weniger breiten nicht von Bäumen beſchatteten Fortſetzung, liegen die hervorragendſten Gebäude der Ausſtellung. Ich beginne mit dem größten, der Hauptinduſtriehalle, welche ungefähr 28 000 Quadratmeter Grundfläche überſchattet.

Erſt der fünfte Entwurf genügte den Anſprüchen, welche man an ſeine Ausführbarkeit ſtellen mußte, um die vorhandenen Mittel nicht zu überſchreiten. Die Halle urſprünglich aus einem Guß, wurde durch eingeſchobene Höfe auf 26 000 qm verkleinert. Bald ſtellte ſich jedoch heraus, daß der vorhandene Platz nicht genügte und man ſchritt nach einander zur Ueberbauung der Höfe, ſo daß die Halle um 2000 Quadratmeter größer ſich geſtaltend, jetzt 28 000 Quadratmeter Grundfläche bietet. Die große Halle hat noch 2 Geſchwiſter, nämlich Erweiterungshalle I und III mit je 3400 Quadratmeter Grundfläche. Dieſe Gebäude ſind reine Nützlichkeitsbauten und muß man an ihre architektoniſchen Außenſeiten keinen ſtrengen Maßſtab anlegen. Ueberhaupt ſind alle Ausſtellungsgebäude Nützlichkeitsbauten und es ſollen ihre Beſtimmungen jedermann deutlich erkennbar ſein. Diejenigen Gebäude, welche ihre Giebelſeite dem Beſchauer als Hauptſchauſeite zuwenden, ſind am glücklichſten dran, denn eine Giebelſeite maleriſch auszubilden, iſt wohl die leichteſte Aufgabe auf dieſem Felde. Auch wenn 3 Giebel nebeneinander in die Erſcheinung treten, kann man eine befriedigende Löſung erzielen, wie es die impoſante Giebelausbildung der Maſchinenhalle zeigt. — Der Architekt hat hier die ſogenannten modernen Formen verſchmäht, dagegen ſich aus den alten Architekturformen diejenigen herausgeſucht, welche ihm in ſeine Kompoſition am beſten paßten.

Gegenſtücke zu dieſer Architektur ſind die beiden mächtigen Hallen des Bochumer Vereins und die maſſig wuchtige Halle der Gußſtahlfabrik Friedrich Krupp. Während die Bochumer Halle mit ihrem mächtigen Glockenturm ausſchließlich gotiſierende Formen zeigt, iſt der Kruppſche Pavillon die Behauſung, in der die Werkzeuge, die Schutz- und Trutzwaffen der modernen Kriegsführung ihre Stätte gefunden haben. Die Geſamterſcheinung und die Einzelheiten dieſes Pavillons wirken mächtig und ſollen ſo wirken. Man ſieht auf den erſten Blick, hier iſt Friedrich Krupp Meiſter. Der Architekt hat alle herkömmlichen Formen vermieden und zu dieſem Werk eigene Formen komponiert. Noch ſtarren die Panzertürme mit ihren Feuerſchlünden dem Beſchauer nicht ins Angeſicht, aber wenn in wenigen Monaten der Bau mit ſeinem über Topp beflaggten Gefechtsmaſt trotzig daſtehen wird, dann wird dieſe Zwingburg moderner Waffenkunſt auf jeden Beſchauer einen mächtigen Eindruck machen müſſen.

Eigenartig in ihrer Ausführung und ihren Architekturteilen ſind die beiden Gebäude der Gutehoffnungshütte und das an dieſe Wand an Wand gebaute Haus der Deutzer Gasmotorenfabrik. Aus Eiſenfachwerk auf maſſivem Unterbau errichtet, zeigt das Gebäude ſeine Eiſenkonſtruktion unverhüllt, nur künſtleriſch verſchönt — und ſoll ſie zeigen, das war die Abſicht des Architekten. Zugleich beweiſt die ausſtellende Firma ihre Genialität in der Eiſenhochbaukonſtruktion.

Den größten Flächeninhalt nächſt der offiziellen Induſtriehalle nehmen die Gebäude des Vereins für bergbauliche Intereſſen für den Oberbergamtsbezirk Dortmund ein, nämlich über 6000 Quadratmeter. Drei der Gebäude, und zwar die Fördermaſchinenhalle, die Langhalle und das Keſſelhaus ſind reine Nützlichkeitsbauten, und es zeigt ſich reicher künſtleriſcher Schmuck nur an dem Weſtgiebel der Fördermaſchinenhalle und am Giebel des Kaffeehauſes, weil dieſe weithin ſichtbar ſind. Die eigentliche Bergbauhalle, in welcher in Modellen und Zeichnungen die ganze Entwicklung des Bergbaues dargeſtellt iſt, wird durch ein reiches Portal mit dahinterliegender Vorhalle und durch einen Kuppelaufbau ausgezeichnet. Zu erwähnen iſt noch das im Hof zu errichtende Fördergerüſt, das in voller Thätigkeit vorgeführt wird. Nicht ſo viel Schwierigkeiten in ihrer architektoniſchen Ausbildung verurſachen die Ausſtellungsbauten kleineren Umfanges. Hier ſind verſchiedene ſehr bemerkenswerte Bauten zu verzeichnen, unter andern der Pavillon des Hörder Vereins, die Halle der Rheiniſchen Maſchinen- und Metallwarenfabrik und der Pavillon der Eiſenbahndirektionen Rheinlands und Weſtfalens nebſt vielen andern. Von den eigentlichen Bauten für Ausſtellungszwecke ſind im ganzen 93 einzelne Pavillons der verſchiedenſten Größen zu errichten mit einem Geſamtflächeninhalt von 99 000 Quadratmeter.

Unſere Induſtriehallen ſind in Holz mit ſchmiedeeiſernen Verſtärkungen erbaut und überſchreiten nirgends eine Spannweite von 15 Meter bei 7,5 Meter Binderweite. Die große Kuppel nebſt Vor- und Unterbau ſowie die flankierenden Türme ſind aus Schmiedeeiſen konſtruiert. Die Wände ſind durchweg in Drahtputz ausgeführt. Intereſſant iſt die Art der Fundierung. Hätte man den guten gewachſenen Boden mit dem Fundamente aufſuchen müſſen, ſo hätte man dieſelben 4 ja 5 Meter tief herunterzuführen gehabt. Man hat nun vorgezogen, die Fundamente flach auf die aus Rheinkies und Sand beſtehende Aufſchüttung des Geländes zu ſetzen. Gegen den Winddruck hat man ſich durch genügend tiefe Pfahlrammungen geſichert. Die Pavillons von Krupp, Hörder, Bergbau, Bochum und Metallwarenfabrik und überhaupt die meiſten größeren Ausſtellungsgebäude ſind aus Eiſen konſtruiert. Den Gebäuden für Ausſtellungszwecke reihen ſich Gebäude für Verkehrs- und Verwaltungszwecke, ferner die öffentlichen Bedürfnisanſtalten an. Alle dieſe Gebäude ſind architektoniſch künſtleriſch ausgeſtattet. Ihr Flächeninhalt beträgt rund 10 000 Quadratmeter. Hierzu kommen noch die Gebäude zu Reſtaurationszwecken und Vergnügungsanſtalten. Die Ausſtellung ſelbſt hat zu Reſtaurationszwecken 2 Gebäude errichtet 1) Hauptbierreſtaurant, zugleich Feſt- und Konzerthalle mit 2800 Quadratmeter Flächeninhalt und 2) das Hauptweinreſtaurant mit 1900 Quadratmeter Grundfläche. Beide Gebäude ſtehen, wenigſtens in ihrem Aeußeren, nahezu fertig Ihnen gegenüber und glaube ich, daß ihre Erſcheinung trotz der gewahrten großen Einfachheit der Formen einen ſympathiſchen Eindruck auf den Beſchauer macht. Die übrigen Cafés und Reſtaurants ſind in mannigfaltigſter Weiſe geſtaltet und es verſpricht im großen ganzen ihre Architektur eine maleriſche und künſtleriſche Wirkung. Insgeſamt ſind 23 Cafés und Reſtaurationen im Entſtehen begriffen, dazu kommen noch die Reſtaurationen der verſchiedenen Schauſtellungen, der Maſchinenhalle und des Kunſtpalaſtes.

Den Kunſtpalaſt habe ich bei Aufzählung der Ausſtellungsbauten weggelaſſen, weil derſelbe von einem ganz andern Geſichtspunkte aus betrachtet werden muß. Dieſer Bau iſt ein Monumentalbau in Eiſen und Stein und keine Einjahrsfliege wie unſere andern Gebäude, ſondern auf die Ewigkeit berechnet. Das Gebäude macht einen ruhigen vornehmen Eindruck und man hat ſich mit Recht von jeder Ueberladung mit plaſtiſchem Schmuck gehütet.

Als Schauſtellungen ſind geplant: 1. das Panorama an der Brückenrampe, welches den Uebergang Blüchers über den Rhein bei Caub 1813/14 darſtellt, 2. das Alpenpanorama im Hintergrund des Platzes zwiſchen Hauptinduſtriehalle und Halle I.

Selten iſt wohl eine Ausſtellung ſo ſolide gebaut worden wie die Ausſtellung Düſſeldorf 1902 und ihre Konſtruktionen haben bereits die Probe in Orkan des 5. Oktober beſtanden. Der hervorragendſte Platz der Ausſtellung iſt die Anlage vor dem Hauptportal des Hauptausſtellungsgebäudes. Urſprünglich war vom Architekten das Hauptportal als eine Art Château d'eau nach Pariſer Muſter gedacht. Die Schwierigkeiten, die hierzu erforderlichen Waſſermaſſen zu beſchaffen und die Rückſicht auf das hier verkehrende Publikum, welches durch die vom Winde fortgetragenen Waſſerſtrahlen beläſtigt worden wäre, zudem die Höhe der Koſten ließ die Ausſtellungsleitung von dieſem Projekt Abſtand nehmen. Das anfangs vorgeſehene kleinere Waſſerbaſſin kam in Wegfall und das Hauptgewicht wurde auf die Leuchtfontänen gelegt. Es wurde nun ein freier Raum vor den Hallenportal gewonnen, der mit dem ſanft abfallenden 25 Meter breiten Umgang um die Baſſinanlagen bei Beleuchtungsvorführungen mit rund 15 000 Quadratmeter Bodenfläche einer Zuſchauermenge von 25 000 Perſonen Platz gewährt. Jedenfalls iſt eine derartige Anlage in ihrer Großartigkeit in Deutſchland noch nicht ausgeführt worden.

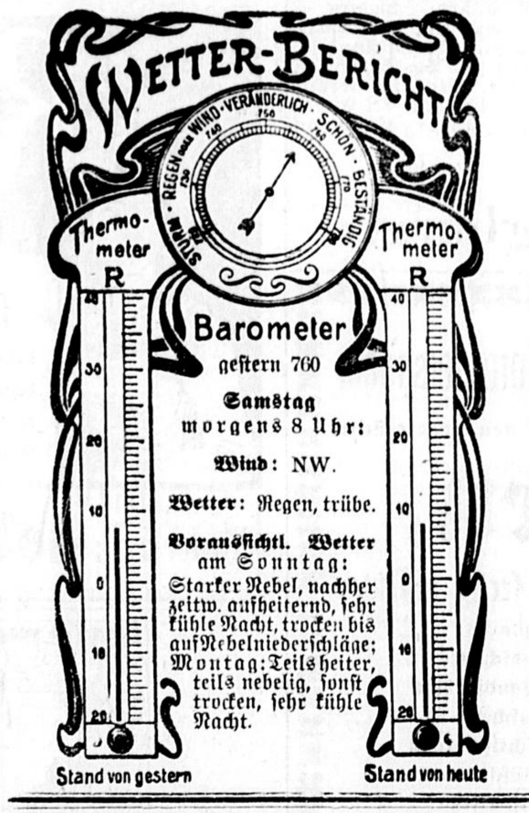
Ein Platz, der gewiſſermaßen die Endigung der großen baumbeſäumten Mittelſtraße bildet, iſt in ſeiner eliptiſchen Form mehr dekorativ wirkend. Dagegen die runden Plätze, der eine am Südende der Ausſtellung, der andere in der Nähe des Staatsbahnhofs liegend, ſind als Konzertplätze gedacht; um den letzteren gruppieren ſich verſchiedene Reſtaurants, auch findet hier der Orient ſeinen Platz.

(Schluß folgt.)

Marktberichte.

Köln, 25. Okt. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 701 Kälber, 794 Schafe. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber: a. feinſte Maſt- (Vollmilchmaſt) und beſte Saugkälber 80 M. (Doppellender bis 90 M.), b. mittlere Maſt- und gute Saugkälber 74—75 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Freſſer) 45—68 Mark; Schafe: a. Maſtlämmer und jüngere Maſthämmel 63 M., b. ältere Maſthämmel 58 bis 60 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzſchafe) 52—54 M. In beiden Gattungen bei ruhigem Geſchäft langſam geräumt. In der Woche vom 13. Oktober bis 19. Oktober wurden an holländiſchem Fleiſch eingeführt: 800 Viertel Großvieh, 108 Kälber, 5 Schafe.

Bonn, 24. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 6 Stück Großvieh, 209 Kälber, 169 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 65 und 66 M, 2. Sorte 63—64 M, 3. Sorte 59—61 M, Kälber 1. Sorte 78 M, 2. Sorte 72 M, 3. Sorte 60—67 M, Doppellender 90 M. Der Geſchäftsgang war in Schweinen und Kälbern flott.



Barometer geſtern 760

Samstag morgens 8 Uhr:

Wind: NW.

Wetter: Regen, trübe.

Vorausſichtl. Wetter am Sonntag: Starker Nebel, nachher zeitw. aufheiternd, ſehr kühle Nacht, trocken bis auf Nebelniederſchläge; Montag: Teils heiter, teils nebelig, ſonſt trocken, ſehr kühle Nacht.

Beilage: Illuſtriertes Unterhaltungsblatt Nr. 43.

Klara Wallefeld
Hugo Zapp
Verlobte.
Liefenroth. Flaberg.
Oktober 1901.

Am **Sonntag,** den **27. d. Mts.,** findet in **Oberbantenberg** das

Jahresfeſt

des **Männer- und Jünglings-Vereins** ſtatt. Die Feſtpredigt hält Herr Bundesagent Janfrüchte aus Elberfeld. Die Nachfeier beginnt um 3 Uhr. Es ladet herzlich dazu ein **das Presbyterium.**

Ein tüchtiger
Bäckergeſelle
wird per ſofort geſucht von
Ed. Platte, Wiehl.

Bekanntmachung.

Bei der Firma **„Oberwiehler Kunſtwollfabrik Karl Hans & Cie."** in Oberwiehl — No. 15 des Handelsregiſters A — iſt heute vermerkt, daß **Karl Schmidt** aus der Geſellſchaft ausgeſchieden iſt und das Handelsgeſchäft unter bisheriger Firma von **Karl Hans** fortgeſetzt wird.

Wiehl, den 22. Oktober 1901.
Königl. Amtsgericht II.

Mobilar-Verkauf.

Für Nachlaß Emil Nöckel zu Derſchlag, Haus-No. 70, werden den 26. ds., abends 6 Uhr **1 Schrank, 1 Tiſch, 1 Kommode, 1 Laufſtuhl** gegen bar verkauft.
Hermann Nöckel.

Ein Bäckergeſelle
geſucht von
Peter Linden,
Niederwette b. Marienheide.

Aufruf.

Durch das Brandunglück in der Blumenau haben zwei Arbeiterfamilien ihr ganzes Hab und Gut verloren. Verſichert war leider nichts; ſogar der bare Arbeitslohn von 46 Mark iſt einer Familie mitverbrannt. Gerettet haben die Bedauernswerten nur das bloße Leben. Solche Not erfordert ſofortige Hilfe. Bei den Beziehungen, in welchen die ſo ſchwer Betroffenen zu den Gemeinden Engelskirchen, Hülſenbuſch und Ründeroth ſtehen, wenden wir uns an den bewährten Wohlthätigkeitsſinn unſerer Mitbürger und bitten um ſchnelle und reichliche Gaben. Doppelt giebt, wer ſchnell giebt.

Hoemann. Klingholz. Meyer-Hermann.

Bekanntmachung.

Der **Neubau zweier Schulklaſſen** in **Wiehl** und des zugehörigen **Abortgebäudes** ſollen im Wege der Submiſſion vergeben werden.

Verſchloſſene mit entſprechender Aufſchrift verſehene Offerten nehme ich **bis zum 9. November cr.,** vormittags 12 Uhr, zu welchem Zeitpunkt dieſelben in Gegenwart etwa erſchienener Submittenten geöffnet werden, entgegen. Mit den Bauarbeiten ſoll im Frühjahr 1902 begonnen werden.

Die Pläne liegen auf meinem Bureau zur Einſicht offen.

Koſtenanſchlagsformulare können von mir gegen Errichtung von je 1,50 M. bezogen werden.

Wiehl, den 24. Oktober 1901.

Der Bürgermeiſter:
F. Müller.

Grundſtücksverſteigerung.

Die Erben von Eheleuten **Guſtav Schneider** und **Caroline** geborene **Viebahn** zu **Oberwipper** laſſen am

Samstag, den 2. November cr., nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtſchaft von **Franz Lingenberg** zu **Marienheide** die zum **Nachlaſſe** der genannten Eheleute Schmidt gehörigen

Grundſtücke, (Acker-, Wieſen- und Holzparzellen)

durch den unterzeichneten Notar auf **Zahlungsausſtand** verſteigern.

Der Königliche Notar:
Sprung.

Handwerker-Ortskrankenkaſſe Gummersbach.

Einladung zur General-Verſammlung

auf **Montag,** den **4. November 1901,** abends 6½ Uhr, im **Bürgerlichen Vereinshauſe** zu **Gummersbach.**

Tages-Ordnung:

1. Neu- und Erſatzwahl von Vorſtandsmitgliedern.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1901.
3. Abänderung des § 3 des Statuts, betr. die beitrittsberechtigten Mitglieder.
4. Verſchiedenes.

Die Wahl der Vorſtandsmitglieder erfolgt in zwei getrennten Wahlgängen und zwar wählen zuerſt die Arbeitnehmer um 6½ Uhr und die Arbeitgeber um 7 Uhr. Turnusmäßig ſcheiden aus dem Vorſtande aus:

a) von den Arbeitnehmern:
Herr **Johann Götz** zu **Gummersbach,**
„ **Wilhelm Körfer** zu „
b) von den Arbeitgebern:
Herr **Carl Willmund** zu **Gummersbach.**

Der von den Arbeitnehmern gewählte Herr **Paul Heiniſch** zu **Gummersbach** iſt inzwiſchen ſelbſtändig geworden und es hat daher für dieſen eine Erſatzwahl bis Ende 1903 ſtattzufinden.

Gummersbach, den 25. Oktober 1901.
Der Vorſitzende.

Maggi
zum Würzen
beſtes und billigſtes Verbeſſerungsmittel ſchwacher Suppen, Saucen, Gemüſe, Salate u. ſ. w. — **Wenige Tropfen genügen.** —
Beſtens empfohlen von
Friedr. Schenk,
Gummersbach, Kaiſerſtraße.

Dr. med. R. Kleyn,
prakt. homöop. Arzt u. Spez.-Arzt für **Haut- u. Unterleibsleid.** (Flechten jed. Art, Nervenſchw. ꝛc.) **Köln,** jetzt: **Hanſaring 36** (neb. Kunſtgewerbe-Muſeum).

Praktiz. wieder. Wendel
Sp.-Arzt f. Frauenleid.
Köln, Rh., N. Wagnerſtr. 9.

Huſten ſtillen die bewährten u. feinſchmeckenden
Kaisers Brust-Caramellen
(Malz-Extrakt mit Zucker in feſter Form.)
2740 **not. beglaubigte Zeugniſſe verbürgen** den ſicheren Erfolg bei **Huſten, Heiſerkeit, Catarrh** u. **Verſchleimung.** Dafür Angebotenes weiſe zurück! Paket 25 Pfg.
Niederlage bei:
Franz Heuſer in Gummersbach.
Linden-Drogerie **F. W. Schumacher,** Unter den Linden.
E. Beckmann in Niederſeßmar.
Guſt. Heitmann in Derſchlag.
C. A. Wollmer in Bergneuſtadt.
G. Bonner Wwe., Marienheide.

Gemischter Chor Gummersbach.

Dirigent: **Musikdirektor Niessen.**

Sonntag, den 27. Oktober 1901, nachmittags 5 Uhr:

I. Konzert

im Thielschen Saale,

unter gütiger Mitwirkung der **Violin-Virtuosin** Fräulein **Stöcker** aus **Köln.**

Vortrags-Folge:

I. Teil.

1. Tafellied, 6stimmiger Chor, von Johannes Brahms.
2. Arie aus Odysseus von Max Bruch. (Frl. Winckel).
3. La Folia von Corelli. (Frl. Stöcker).
4. 2 Chöre aus den Jahreszeiten von Haydn.

II. Teil.

5. Die Birken und die Erlen von Max Bruch.
6. Lieder für Alt. (Frl. Winckel).
7. Trilogie, 3 Chöre, von Mendelssohn.
8. Phantasia appassionata v. Vieuxtemps. (Frl. Stöcker).
9. Adonisfeier für Soli, Chor u. Klavier, von A. Jensen.

Billets für numerierte Plätze im **Vorverkauf** bis Samstag, den 26. Oktober, abends, bei Herrn **Friedr. Luyken** und abends an der Kasse zu Mk. 1.50.

W. Müller, Gummersbach,
Unter den Linden No. 6
liefert
das **Beſte** und **Billigſte** in
Herden
(Küpperbuſch-Fabrikat),
Oefen,
wie:
Schalker Dauerbrenner,
Rießner-Oefen
(man achte auf den Namen Rießner).
Iriſche Oefen,
Füll- und Zimmeröfen
jeder Art.
Petroleum-Heizöfen,
beſtes Syſtem.
Waſchkeſſelöfen.
Lampen
jeder Art, von den einfachſten, bis zu den feinſten.
Emaillewaren
in jeder beliebigen Farbe und feinſter Qualität.
Mangelmaſchinen,
Waſchmaſchinen,
Wringmaſchinen,
Brotſchneidemaſchinen
vom Alexanderwerk.
Solinger Stahlwaren
nur feinſte Qualität unter Garantie,
ſowie **ſämtliche**
Haus- u. Küchengeräte.
Beſter Einkauf für Brautleute.
Sämtliche Waren **unter Garantie.**
Bei größerem Einkauf hoher Rabatt.
Keine leichte, minderwertige Ware.

Ueberschuhe
(echt ruſſiſche)
für Herren, Damen und Kinder
in großer Auswahl empfiehlt äußerſt billig
Jos. Lofgnié,
Gummersbach, Wilhelmſtr. 17.

Noch nie verschoben!
X. Strassburger
Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. November
Lose à 1 Mk. } Porto und Liste
11 „ „ 10 „ } 25 Pfg. extra
1200 Gew. i. W. v.
Mk. 42 000
Hauptgewinn M. 10 000
1 Gewinn M. 10 000
1 Gewinn M. 3 000
1198 Gewinne M. 29 000
empfiehlt obige, Meissner Dombau-Lose à M. 3.–, Berliner Rothe-Kreuz-Lose à M. 3.30, Porto und Liste je 30 Pf. extra, Metzer Dom-Lose ½ M. 4.–, ½ M. 2.–, und alle genehmigte Lose
in Gummersbach O. Antweiler, in Marienheide C. Bockmann, in Ründeroth C. Riese.
J. Stürmer, Generaldebit, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht.

Die Sparkaſſe
zu
Wiehl
verzinſt alle Einlagen bis 10 000 Mk. mit **3¾ %.**
Einlagen auch durch die Poſt.
Garantiegemeinden: Drabenderhöhe, Wiehl, Nümbrecht u. Marienberghauſen

Wer Erfindungen anmeldet, verlange gegen Einſendung von Mark 1.–
„Handbuch für Erfinder"
von **Brockhaus & Co.,** Elberfeld.

Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Prima
Sauerkraut
empfiehlt
Otto König, Dieringhauſen.

Ia. Rollmöpſe
und
Bismarckheringe
empfiehlt
C. Antweiler sen.,
Gummersbach.

Eine Wohnung
von 4–5 Zimmern, mit Garten am Hauſe, wird per 1. Januar 1902 zu mieten geſucht. Gefl. Offerten unter G. Z 517 an die Expedition dieſer Zeitung.

Heute
friſche Sülze!
Aug. Heuſer.

Ein junges, kräftiges
Dienſtmädchen
und ein properes
Zweitmädchen,
welches nähen kann, zu Petri geſucht von Frau **F. W. Steinmüller,** Gummersbach.

Ein junges
Mädchen
für einen kleinen Haushalt geſucht. Angebote nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Einen Lehrling
unter günſtigen Bedingungen für meine **Konditorei** und **Bäckerei** geſucht.
Wilh. Bremicker Wwe., Gummersbach.

Ein tüchtiger evangel.
Fuhrknecht
wird geſucht.
Wo ſagt die Expedition dieſer Zeitung.

Die Spar- und Darlehnskaſſe zu Dieringhauſen

nimmt jederzeit **Spareinlagen** im Betrage von 5 bis 20000 Mk. an und verzinſt dieſelben zu 3½ % Einzahlungen können auch durch die Poſt gemacht werden.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Alle Einlagen werden mit 3½ % verzinst. Einlagen können auch durch die Post gemacht werden. Die Kasse ist an allen Werktagen geöffnet.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf

Actiengesellschaft.

Zweiganstalten in Remscheid, Solingen, Ohligs

Grundkapital M. 9,000,000. Rücklagen ca. M. 1,850,000.

Vermittelung aller Bankgeschäfte.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

verzinst Einlagen mit 3—4 %, je nach Kündigungsfrist provisions- und spesenfrei.

Die Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen. Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Bären-Kaffee

Bester, echter Bohnenkaffee, aus den Dampf-Kaffee-Röstereien

P. H. Inhoffen, Bonn • • Berlin

Hoflieferant weil. Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich

zu **60, 65, 70, 75, 80, 85, 90** und **95** Pfg. per ½ Pfd.-Paket zu haben in

Gummersbach bei:
Benj. Alberts,
Wilh. Berghaus,
Wwe. Fr. Berghaus,
Wilh. Bürger,
Fr. Helmenſtein,
Fr. Keßler,
W. Kopperberg,
Guſt. Müller,
Wilh. Weiland,
Derſchlag bei:
Fritz Holländer,
A. Jſing,
Ewald Krumme,
Wilh. Paul.
Dümmlinghauſen bei:
Bernh. Griffel,
Gimborn bei: Joſ. Krämer,
Heſſelbach bei:
C. Schönenberg,
Mühlenſeßmar bei:
Wwe. Wilh. Spahn,
Niederſeßmar bei:
C. Bockemühl,
Aug. Heſſe,
Wilh. Müllenſchläder,
Reinh. Nörrenberg,
Vollmerhauſen bei:
Karl Huhn,
W. Keller.

Nur echt mit Marke „Bär“.

Bazar. **Bazar.**

Billigſte Bezugsquelle
für
Brautleute
in
Herden
Emaille, Porzellan, Glas
ſowie **ſämtlichen anderen Haushaltungsartikeln.**

Peter Schramm.

Bazar. **Bazar.**

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee. EB

in ½ Kilo-Paketen, netto Gewicht, **Melange** oder **kandiert,** per Paket **50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100** Pfg.

Vorrätig bei:

J. H. Oſſermann, Engelskirchen.
Chr. Lucas, Bruch.
J. Sommerhäuſer, Vilkerath.
J. Müller, Lindlar.
J. Müller, Linde.
J. Müller, Hochkeppel.
J. Müller, Gimborn.
Carl Brunsbach, Berghauſen.
J. Schmidt, Overath.
Chr. Wolfslaſt, Hüttenermühle.
Guſt. Kruſe, Strombach.
Ewald Bertram, Marienheide.
C. Schorre, Rodt-Müllenbach.
Carl Bord, Calsbach.
Emil Kind, Windhagen.
Carl Wirth, Herreshagen.
Albert Steinmeyer, Rospe.
Wilh. Koch, Frömmersbach.
Wilh. Schönenberg, Unnenberg.
Emil Weyland ſen., Lantenbach.
Emil Köſter, Bredenbruch.
Friedr. Richter, Osberghauſen.
Frau Wwe. Maſch, „
W. Holländer, Jägerhof b. Elſenr.
Fritz Krämer, Rümbrecht.
Wilh. Weyland, Dettenbach.
Ewald Hahne, Gummersbach.
Wilh. Walleſeld, Bergneuſtadt.
Reinh. Noll, „
Wwe J. Lebr. Gießeler „
Aug. Jſing, Derſchlag.
Carl Bockemühl, Niederſeßmar.
Wilh. Keller, Vollmerhauſen.
Carl Dreibholz, Repſchenroth.
Guſtav Gries, Dieringhauſen.
H. Gries, „
Wilh. Herder, „
Wilh. Schmidt, Oberbantenberg.
Hrm. Wirth, Marienberghauſen.
Auguſt Schneider, Kleebornen.
Guſt. Klein, Drabenderhöhe.
J. Klein, „
W. Tix, Much.
Ww. W. Spahn, Mühlenſeßmar.
F. W. Schröder, Becke bei Mühlenſeßmar.
Rob. Dißmann, Lieberhauſen.
Rich. Grote, Meinerzhagen.
Aug. Vollmerhaus, Kierspe (Bahnhof).
Witwe Gries, Bomig.
Guſtav Bick, Obergelpe.
Auguſt Bick, Nochen.
Georg Börſch, Oberleppe.
Carl Bickenbach, Papiermühle.
Carl Steinhaus, Fürberich.
Jul. Morlinghaus, Alperbrück.
Guſt. Schmidt, Himmerkuſen.
Franz Heedt, Kotthauſen.
Adolph Euteneuer, Kalkuhl.
Carl Bickenbach, Bickenbach.
Frz. Joſ. Stommel, Marienfeld.
J. J. Tix, Much.
Frz. Klein, Damm.
Ant. Berg, Bonrath.
Joh. Gräf, Felderhoferbrück.

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee. EB

Breidenbachs Kaffee Kaffee-Groß-Röſterei
Mülheim a. Rh.
maſchinell auf der Höhe der Zeit, **tägliche Leiſtungsfähigkeit 50 Zentner,** errichtet überall Niederlagen.

Damen-Jacketts, feine, Mk. 7—24.
Damen-Kragen Mk. 5—40.
Golf-Capes Mk. 10—25.
Kinder-Jacketts Mk. 5—10.
Tücher
Hauben
Hemden.

Paletots Mk. 10—36.
Herren-Anzüge Mk. 10—48.
Kinder-Anzüge Mk. 3—13.
Hoſen Mk. 2—13.50.
Joppen
Hüte
Mützen.

Mein Lager iſt ſo reichhaltig wie nie zuvor.

Großartige Auswahl in
Kinderkleidchen.

Bänder
Spitzen
Strümpfe, Handſchuhe
Korſetts, Unterröcke
Nachtjacken, Gardinen.

Kaufte von den größten Lägern Berlins große Poſten
Damenkragen, Jacketts
und gebe dieſe billig ab.
Poſten Kinder-Anzüge
1—6 Mk. 5.00.
Poſten **Paletots,** hochfein Mk. 20.
740 Meter Damenſtoffe
per Kleid Mk. 3.00.

Sämtliche Unterzeuge.
Partie **Schlipſe** 5 Stück Mk. 1.00.
Große Auswahl **Schlipſe.**
Schirme.
Stöcke

Federn
Flocken
Steppdecken
Waffeldecken Mk. 2—8.
Tiſchdecken Mk. 1.50—10.

Aug. Prinz,
am Bahnhof Dieringhauſen.

Fahrt wird bei Einkauf von Mk. 20.00 im Kreiſe Gummersbach vergütet.

Weißwaren
Bettvorlagen
Bettbezüge
Fertige Betten.

Köllns Kraft-Futter

mit der **Schloß-Marke**

und **Köllns Maſtſchrot für Schweine und Viehmaſt**

zwar **Köllns Kuhſchrot für Rinder und Milchkühe**

iſt das beſte, vollkommenſte und preiswerteſte Futter der Gegenwart, da es alle zur Ernährung und Mäſtung notwendigen Nährſtoffe in einer, den größten Nutzeffekt abgebenden Zuſammenſtellung enthält.

Nur ächt in Säcken à 50 und 75 kg mit Originalplomben und Etiketten zu haben bei:

F. Schenk, Gummersbach. — **Chr. Wolter Wwe.**, Bierlinghoven. — **D. Bär & Cie.**, Siegburg. — **Bezugs-Genoſſenſchaft**, Waldbröl. — **Gebrüder Grondal**, Urbach. — **Ed. Reitmeiſter**, Waldbröl. — **W. Höffer**, Schladern. — **F. J. Müller**, Sechtem. — **Wilh. Willach**, Ruppichteroth. — **Joſef Lütz**, Dattenfeld. — **Louis Land**, Altenkirchen. — **C. G. Mauelshagen, Derschlag.** — **J. P. Müller, Engelskirchen.** — **P. R. Müller**, Wiſſen. — **Pt. Schneider**, Hachenburg. — **Darlehenskaſſe**, Marienfeld. — **Wilh. Soest, Wiehl.** — **Franz Lucas**, Lindlar. — **Fritz Kreuzer**, Donrath. — **P. Engels**, Halfterfähre bei Eitorf. — **J. Heuſeler**, Kriegsdorf. — **Fr. Schneider & Jüngſt**, Siegen. — **Callmann Tobias**, Betzdorf.

Hergeſtellt von

„Rolffsmühle“, Siegburg.

W. Lenz, Gummersbach,

empfiehlt in großer Auswahl zu **billigen Preiſen** ☛ **neu eingetroffene**

Stickereien,

als: **auf Leinen und Filz gezeichnete und fertig geſtickte:**

Serviertiſchdecken
Paradehandtüſcher
Läufer
Klavier- und Tiſchdecken
Kiſſen
Eckbrett
Zeitungshalter
Bürſten- und Staubtuchtaſchen
Tablettdeckchen
Tüll- und Häkelarbeiten
Arbeitsbeutel in Plüſch und Tuch
Schablonen für Wäſcheſtickerei
Cigarren-Etuis
Brieftaſchen — Schreibunterlagen.
Reiſenplaids
Wandſchoner
Wandſprüche
Nachttaſchen
Waſchtiſchdecken
Wäſchebeutel
Schrankſtreifen
Schürzen
Taſchentücher
Gabel- und Meſſertaſchen
Kiſſen-Ecken- und Einſätze
Hemden- und Hoſenpaſſen
Kragen-, Manſchetten-, Krawatten-, Handſchuh- und Taſchentuchkaſten.

Ferner **Pantoffel**

auf **Stramin, Leder** und **Tuch**, muſterfertig angefangen und gezeichnet.

Hoſenträger, Eckbretts, Kiſſen, Teppiche, Turngürtel ꝛc.,

ſowie eine reichhaltige Auswahl **in den neueſten**

Stoffen für Decken etc.,

uni und karriert, in Jute, Filz, nordiſchem Stoff, Kongreßſtoff.

Kongreßborden, nebſt dem dazu paſſenden Material,

wie:

Seide (Stick- und Häkelſeide), Baumwolle, Maccoſeide, Zephir- und Rockwolle, ſchwediſches Stickgarn, nordiſche Wolle ꝛc., **ſowie ſämtliche Strickgarne.**

Stickrahmen.

W. Köster, Architekt, Herford.

Bureau für Architektur. Anfertigung von **Entwürfen** für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel ꝛc. ꝛc. Auf Wunſch **schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen.** Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Zur Kinderpflege * * *

Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege für Kinder, Soxhletapparate und sämtliche Ersatzteile, Saugflaschen, Bettunterlagen, Beissringe, Zahnhalsbänder, Nabelbruchbänder, Wundpulver, sowie alle Kindernährpräparate, Milchzucker, condens. Schweizermilch etc. etc., empfiehlt

F. W. Schumacher, Linden-Drogerie, Gummersbach.

Bester im Gebrauch billigster Haushaltungskaffee ist Diamant Kaffee von Fomm & Vogels, Köln

Beim kaiserl. Patentamt geschützt.

In Paketen à ½ Pfund à 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant Sr. Maj. des Königs und Kaisers

Barmen - Berlin - Köln Hamburg

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Wurm's Magen-Doctor ist das Beste für den Magen!

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Diesjährigen **Medizinal-Leberthran** von angenehmem u mildem Geschmack empfiehlt F.W.Schumacher Linden-Drogerie, Gummersbach.

Plüss-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläſern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenſtände, bei **C. Beckmann,** Buchhdlg., **Marienheide.**

25000 Pracht-Betten

wurden verſendet **Ober-, Unterbett und Kiſſen** zuſ. 12½, **Hôtelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ M. Preisl. grat. Nichtpaſſ. z. Geld ret. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Riessner Oefen

heizen wunderbar angenehm, und verbrauchen unglaublich wenig Brennmaterial. Die Temperatur lässt sich durch **Sicherheitsregulator D. R.-P.** auf jeden beliebigen Grad einstellen. Reine hygienische Zimmerluft garantirt. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich in vielen auch neueren Formen für alle Zwecke. Jede Preislage. Beim Ankauf den Namen Riessner beachten.

Niederlage: **Gebr. Krumme,** Gummersbach.

Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompsons Seifenpulver,** Marke SCHWAN, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Zur Herbst- u. Wintersaison

empfehle in großer Auswahl

Damen-Jackettes, Mäntel, Kragen u. Capes.

Schwarze und farbige

Damen-Kleiderſtoffe.

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots.

☛ Reelle Bedienung, billigſte Preiſe. ☚

C. A. Schirp in Dieringhausen.